

Kurzfassung

2. Online-Befragung Begleitforschung Energetische Stadtsanierung (Phase II)

Arbeitsgemeinschaft

Urbanizers Büro für städtische Konzepte, Berlin
plan zwei • Stadtplanung und Architektur, Hannover
KEEA Klima und Energieeffizienz Agentur UG, Kassel

März 2021

INHALT

1	Stand der Umsetzung.....	5
2	Sanierungsmanagement	19
3	Evaluierung/Monitoring.....	23
4	Verstetigung.....	27
5	Auswirkungen der Corona-Pandemie	30

ANLASS UND ZIELSETZUNG

Nach der ersten Online-Befragung im Herbst 2018, die einen ersten Überblick über die seinerzeit aktuelle Projektlandschaft gegeben hat, fokussierte sich die zweite Online-Befragung auf den Fortschritt der Projekte und ihre Umsetzungserfahrungen. Dabei wurden alle, die an der ersten Befragung teilgenommen hatten, erneut befragt.

Ziel war es,

- Informationen zum Stand der Umsetzung in der Referenzprojekten, zu Umsetzungserfolgen und deren Rahmenbedingungen zu sammeln,
- Informationen zu den Sanierungsmanagements in den Referenzprojekten zusammenzutragen und
- Informationen zu den Themenbereichen „Verstetigung“ und „Evaluation“ zu erfassen.

Die schriftlichen Befragungen sind neben den Fachwerkstätten ein wichtiges Instrument der Begleitforschung, Erfahrungen und Wissen in der Breite der Referenzprojekte zusammenzutragen, aber auch Beratungsbedarf abzufragen und den Kontakt zu halten.

Die Ergebnisse der Befragung sollen dazu dienen, aus den Erfahrungen vor Ort Handlungsempfehlungen für die Praxis zu schlussfolgern, die Betrachtung der differenzierten Projekttypen im Rahmen der Begleitforschung zu schärfen sowie darauf aufbauend Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Förderprogramms „Energetische Stadtsanierung“ abzuleiten.

METHODISCHES VORGEHEN

Mit der Online-Befragung wurden nicht nur, wie zunächst geplant, die 63 Referenzprojekte angesprochen. Um eine breitere Antwortbasis zu erhalten, richtete sich die Aufforderung zu der Online-Befragung an die 171 Projekte, die bereits an der ersten Online-Befragung teilgenommen hatten. Mittels standardisiertem Online-Fragebogen (s. Anlage 1) wurden die aus der ersten Befragung bekannten Ansprechpartner der Projekte in den Kommunen im Zeitraum vom 28.09.2020 bis 6.11.2020 schriftlich um Angaben zum Stand der Umsetzung und zu Erfahrungen aus dem Prozess gebeten.

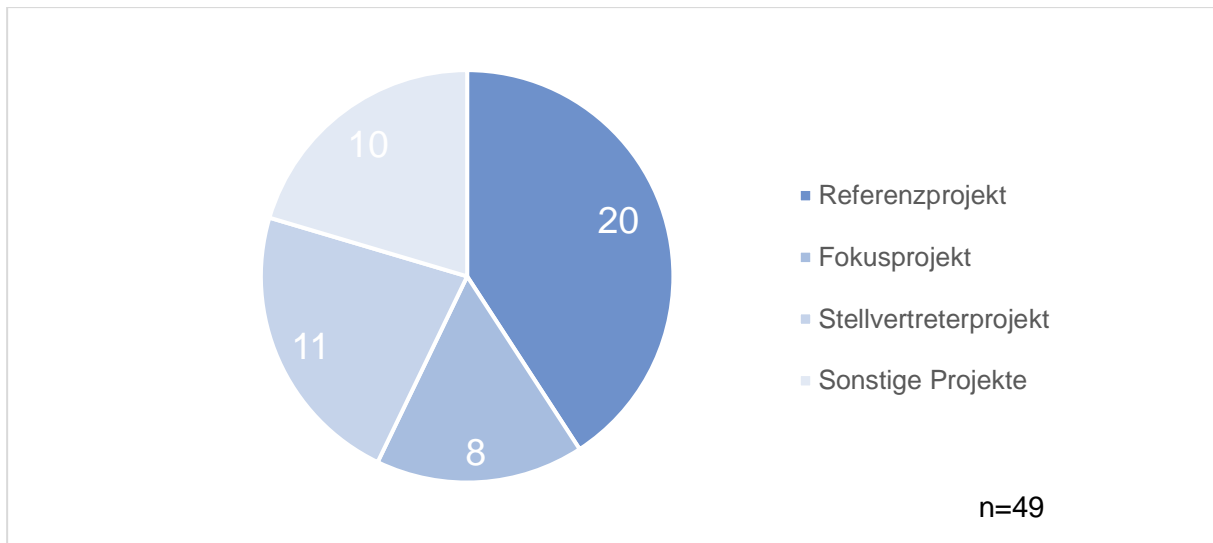
Es wurden sowohl Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten (Multiple-Choice-Fragen) als auch solche mit offenen Antwortmöglichkeiten gestellt. Die Auswertung der Befragung erfolgt insofern sowohl quantitativ als auch qualitativ.

RÜCKLAUF

Insgesamt haben 49 Projekte an der Befragung teilgenommen. Das entspricht einem Rücklauf von 29 %. Werden nur die aktuell beforschten angeschriebenen Projekte betrachtet, liegt der Rücklauf deutlich höher, bei ca. 62%.

Angeschriebene Projekte	171
Teilnehmende	49
Rücklauf	29%

Abb 1: Teilnehmende Quartiere



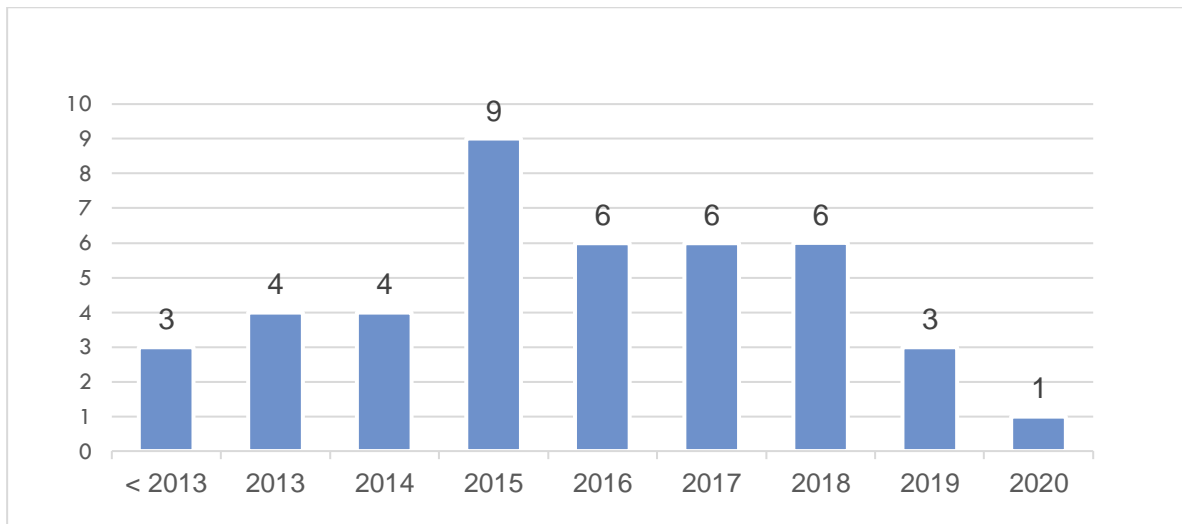
ERGEBNISSE

1 STAND DER UMSETZUNG

1.1 Wann wurde Ihr energetisches Quartierskonzept fertiggestellt?

Neun und damit die meisten der energetischen Quartierskonzepte wurden in 2015 fertiggestellt. 11 Quartierskonzepte sind bereits vor 2015 ausgearbeitet. Jeweils sechs (14%) wurden in den Jahren 2016, 2017 und 2018 fertiggestellt.

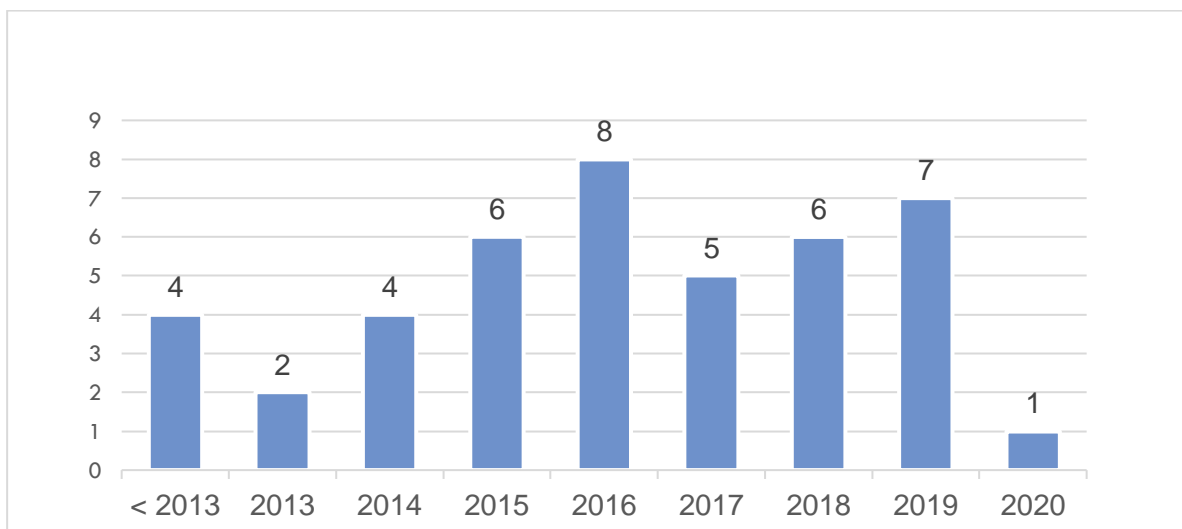
Abb 2: Wann wurde Ihr energetisches Quartierskonzept fertiggestellt? (N=42)



1.2 Seit wann wird konkret an der Umsetzung des Quartierskonzeptes gearbeitet?

Die befragten Projekte befinden sich nun schon seit längerem in der Umsetzungsphase. 16 Projekte (37 %) arbeiten bereits seit fünf und mehr Jahren an der Umsetzung, mit 44 % der größte Teil der Projekte seit 3-4 Jahren. 19 Projekte haben erst in 2018 oder später mit der Umsetzung begonnen.

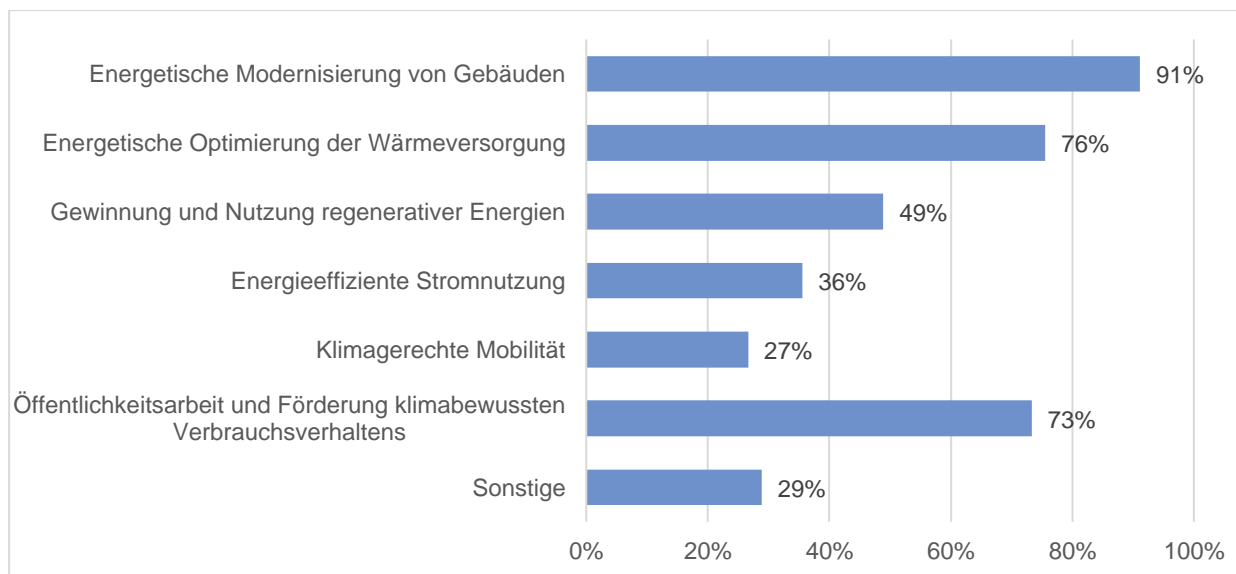
Abb 3: Seit wann wird konkret an der Umsetzung des Quartierskonzeptes gearbeitet? (N=43)



1.3 Welche Handlungsfelder werden/wurden in der Umsetzung des energetische Quartierskonzepts schwerpunktmäßig bearbeitet?

Die „Energetische Modernisierung von Gebäuden“ sowie die „Energetische Optimierung der Wärmeversorgung“ sind erwartungsgemäß die Handlungsfelder an denen schwerpunktmäßig in der Umsetzung gearbeitet wird. Mit 91 % steht die Gebäudemodernisierung mit Abstand am deutlichsten im Fokus der Umsetzung. Hohe Bedeutung hat weiterhin auch das Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Förderung klimagerechten Verbrauchsverhaltens“. Das Handlungsfeld „Klimagerechte Mobilität“ spielt in der Umsetzung (nach wie vor) eine eher untergeordnete Rolle. Unter „Sonstiges“ wird von mehreren Projekten die „Klimafolgenanpassung“ als Handlungsfeld benannt.

Abb 4: Welche Handlungsfelder werden/wurden in der Umsetzung des energetischen Quartierskonzepts schwerpunktmäßig bearbeitet? (N= 45)



1.4 In welchen Maßnahmenbereichen werden Projekte umgesetzt?

Um ein Bild zu erhalten, wie aktiv und erfolgreich die befragten Projekte in der Umsetzung sind, wurde für die fünf Handlungsfelder

- Energetische Modernisierung von Gebäuden
- Energetische Optimierung der Wärmeversorgung
- Gewinnung und Nutzung regenerativer Energien
- Energieeffiziente Stromnutzung
- Klimagerechte Mobilität

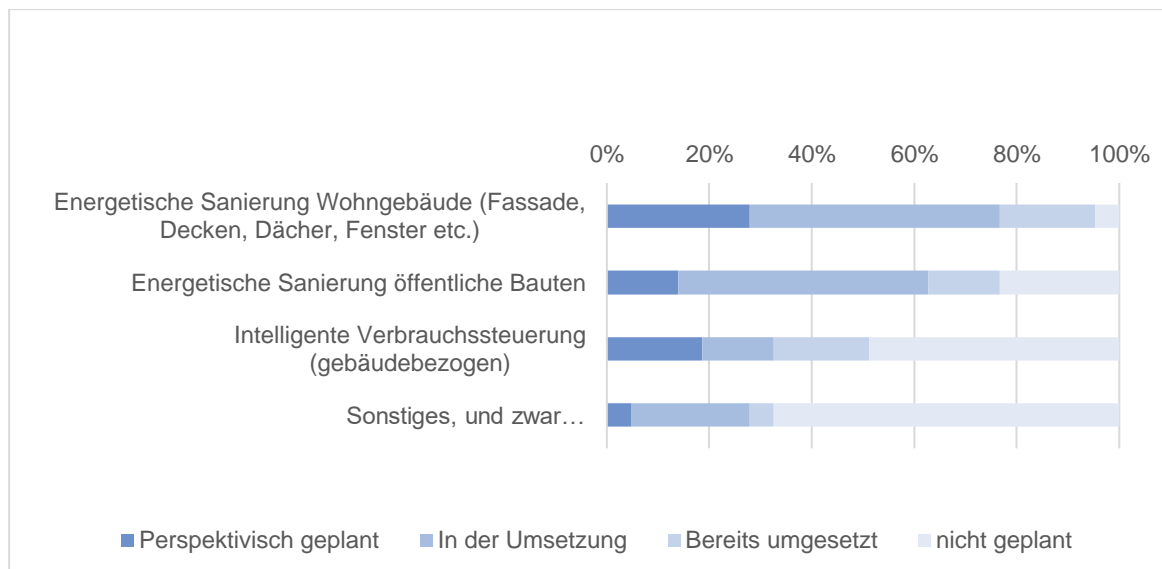
abgefragt, in welchen Maßnahmenbereichen Projekte umgesetzt werden.

1.4 a) Energetische Modernisierung von Gebäuden

Die energetische Modernisierung von Gebäuden ist das Handlungsfeld, in dem nach der Umfrage die meisten Projekte bereits umgesetzt wurden und sich in der Umsetzung befinden. Neben der energetischen Sanierung von Wohngebäuden (Fassade, Decken, Dächer, Fenster etc.) hat hier auch der Maßnahmenbereich der energetischen Sanierung öffentlicher Bauten eine hohe Bedeutung. In den befragten Projekten befinden sich in beiden Maßnahmenbereichen ähnlich viele Projekte in der Umsetzung bzw. wurden bereits

umgesetzt. Dass die Zahl der perspektivisch geplanten Sanierungen öffentlicher Gebäude geringer ist, deutet daraufhin, dass dieser Maßnahmenbereich in den Quartieren eher früh angegangen wird und damit die Kommunen ihrer Vorbildfunktion gerecht werden. Unter „Sonstiges“ geben mehrere Projekte an, die energetische Gebäudesanierung mit der Solarstromerzeugung zu koppeln.

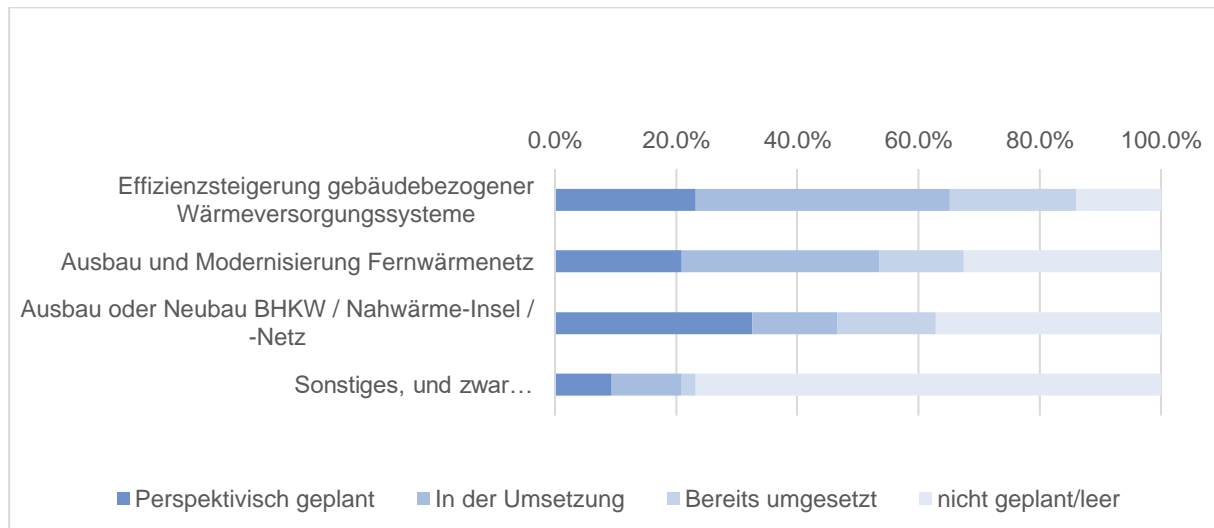
Abb 5: Energetische Modernisierung von Gebäuden (N=43)



1.4 b) Energetische Optimierung der Wärmeversorgung

Auch im Bereich der energetischen Optimierung der Wärmeversorgung wurden in den befragten Projekten bereits viele Projekte umgesetzt (23) bzw. befinden sich in der Umsetzung (43). Am stärksten sind die Maßnahmenbereiche „Effizienzsteigerung gebäudebezogener Wärmeversorgungssysteme“ und „Ausbau und Modernisierung Fernwärmenetz“ vertreten. Aber auch im Maßnahmenbereich „Ausbau oder Neubau BHKW / Nahwärme-Insel / -netz“ wurden bereits in 7 Projekten Umsetzungserfolge erzielt. In der perspektivischen Planung wird dieser Maßnahmenbereich am häufigsten benannt.

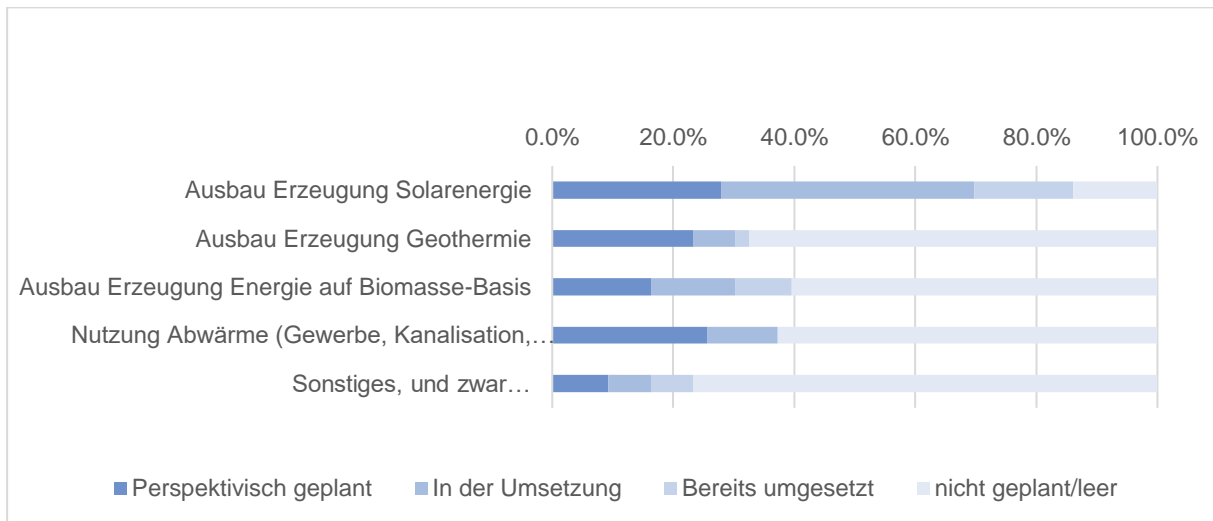
Abb 6: Energetische Optimierung der Wärmeversorgung (N= 43)



1.4 c) Gewinnung und Nutzung regenerativer Energien

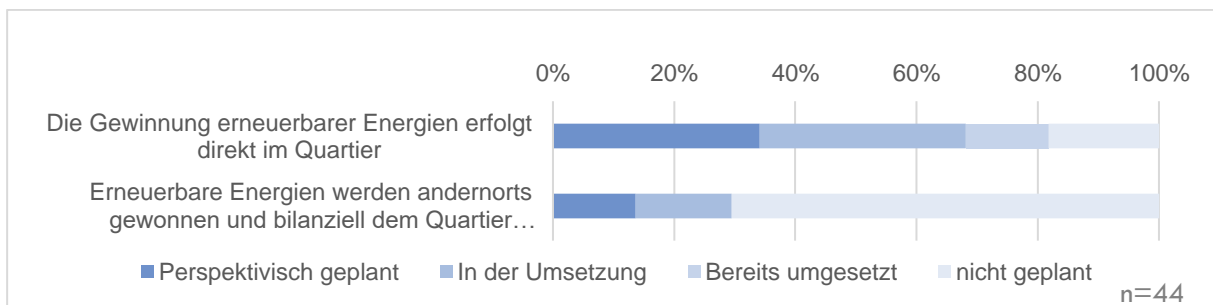
Beim Ausbau der Erzeugung von Solarenergie befinden sich im Handlungsfeld „Gewinnung und Nutzung regenerativer Energien“ die meisten Projekte in der Umsetzung bzw. wurden bereits umgesetzt. Auffällig ist, dass in diesem Handlungsfeld die Nennungen im Bereich der perspektivischen Planung überwiegen. 10 Projekte geben an, Maßnahmen im Bereich Geothermie zu planen, 11 planen die Nutzung von Abwärme.

Abb 7: Gewinnung und Nutzung regenerativer Energien (1) (N=43)



Die Gewinnung und Nutzung regenerativer Energien erfolgt in der deutlich überwiegenderen Zahl der Projekte direkt im Quartier. Dass erneuerbare Energien andernorts gewonnen und bilanziell dem Quartier gutgeschrieben werden, wird bei etwa einem Fünftel der angegebenen Maßnahmen benannt.

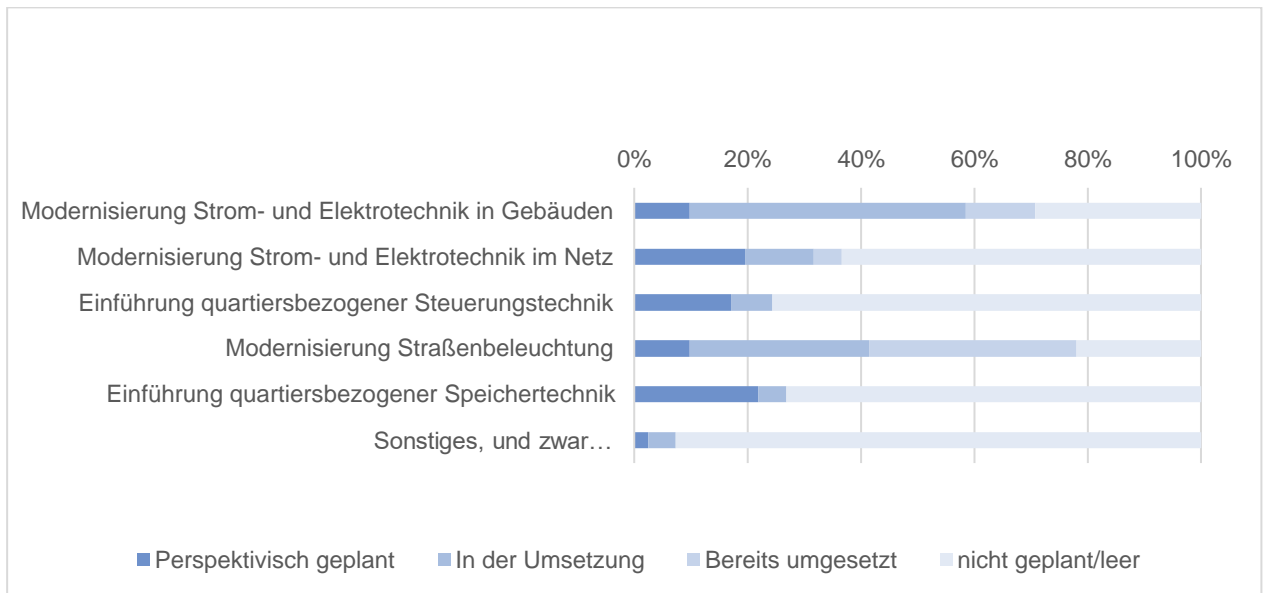
Abb 8: Gewinnung und Nutzung regenerativer Energien (2) (N=44)



1.4 d) Energieeffiziente Stromnutzung

Die Modernisierung der Strom- und Elektrotechnik in Gebäuden sowie die Modernisierung der Straßenbeleuchtung sind die Maßnahmenbereiche, in denen im Handlungsfeld Energieeffiziente Stromnutzung die meisten Umsetzungen stattfinden. 15 Projekte, mehr als ein Drittel, geben an, Modernisierungsmaßnahmen im Bereich Straßenbeleuchtung umgesetzt zu haben.

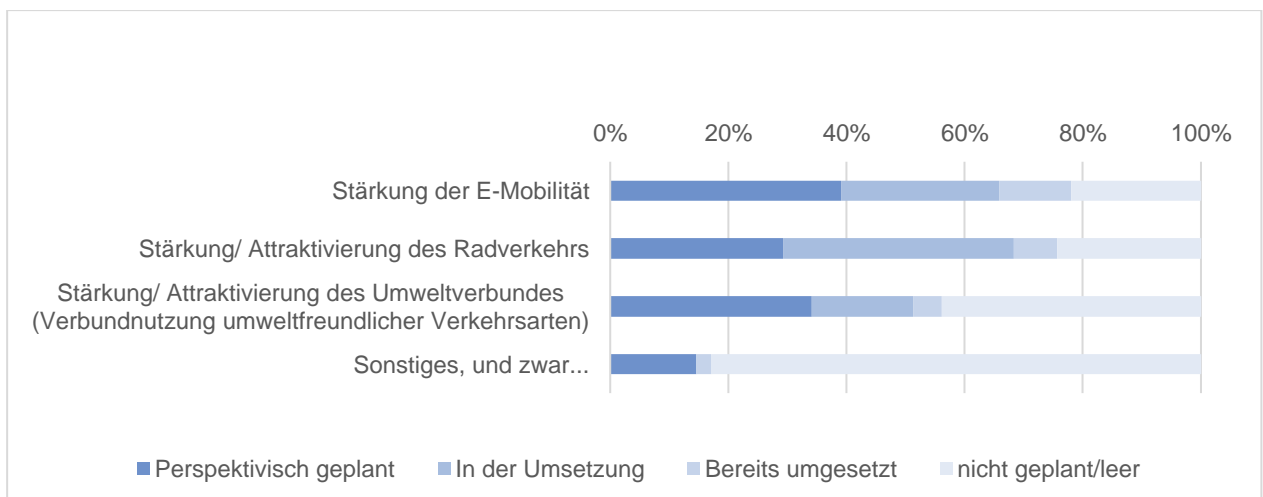
Abb 9: Energieeffiziente Stromnutzung (N=41)



1.4 e) Klimagerechte Mobilität

Im Handlungsfeld klimagerechte Mobilität sind derzeit in der Umsetzung die Stärkung der E-Mobilität sowie die Stärkung/ Attraktivierung des Radverkehrs am bedeutendsten. Generell überwiegt in diesem Handlungsfeld die perspektivische Planung von Maßnahmen. In der perspektivischen Planung wird auch der Maßnahmenbereich Stärkung/ Attraktivierung des Umweltverbundes häufiger benannt.

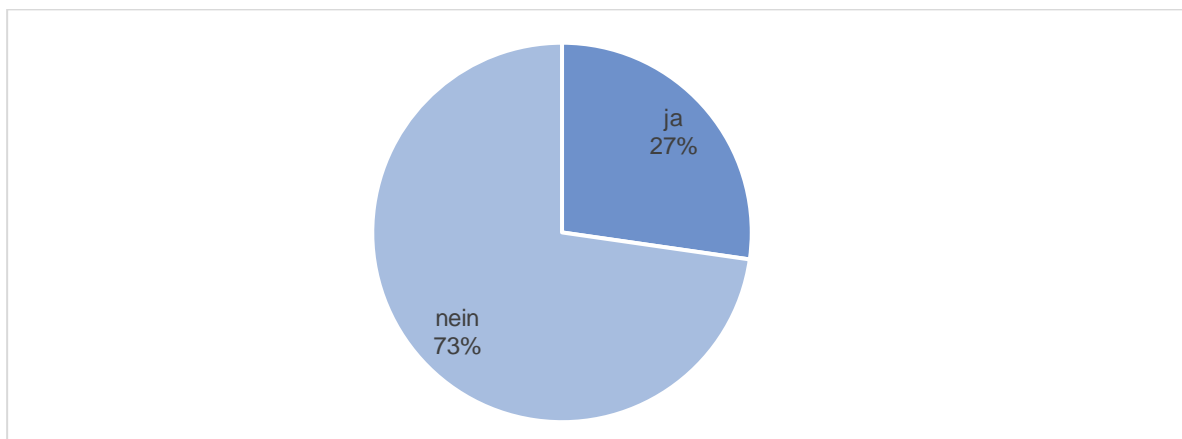
Abb 10: Klimagerechte Mobilität



1.5 Ist das Prinzip der Sektorkopplung in ihrem Maßnahmenkonzept von Bedeutung?

Das Prinzip der Sektorkopplung ist in den meisten Projekten nicht von Bedeutung. Nur etwa ein Viertel der Projekte geben an, dass das Thema Sektorkopplung in ihren Maßnahmenkonzepten eine Rolle spielt.

Abb 11: Ist das Prinzip der Sektorkopplung in ihrem Maßnahmenkonzept von Bedeutung? (N= 44)



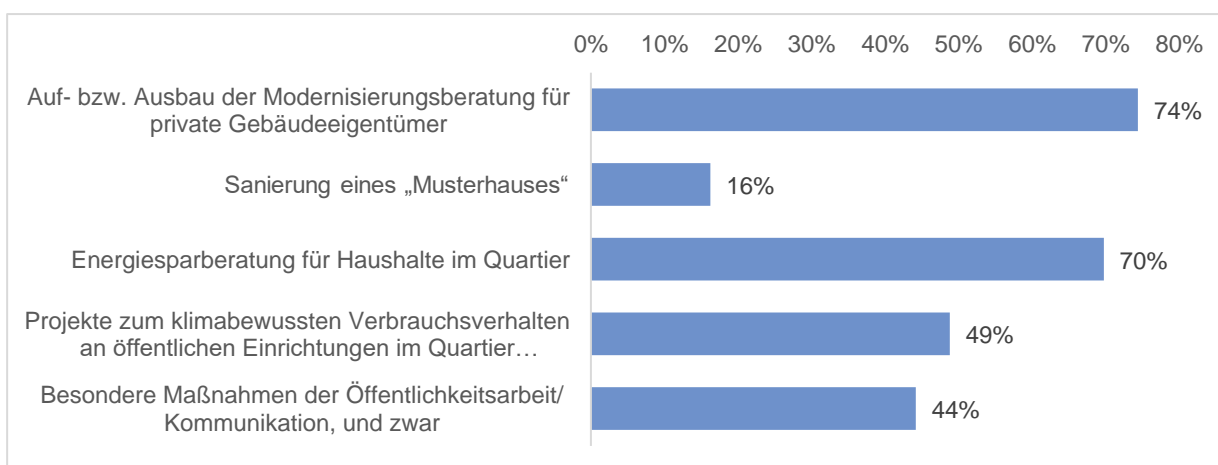
1.6 Welche weiteren Erfolge wurden mit dem Prozess der energetischen Stadtsanierung erzielt?

Die Projekte wurden nach den Erfolgen im Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit und Förderung klimabewussten Verbrauchsverhalten ebenso wie nach strukturellen Erfolgen gefragt.

1.6 a) Öffentlichkeitsarbeit und Förderung klimabewussten Verbrauchsverhalten

Der Auf- bzw. Ausbau der Modernisierungsberatung für private Gebäudeeigentümer sowie die Energiesparberatung für Haushalte im Quartier sind Angebote, die in mehr als zwei Dritteln der Projekte eingerichtet wurden. Projekte zum klimabewussten Verbrauchsverhalten an öffentlichen Einrichtungen im Quartier (Schulen, Kitas etc.) wurden in etwa der Hälfte der Projekte umgesetzt. In immerhin sieben Projekten wurden über die Sanierung eines „Musterhauses“ beispielhaft Sanierungsoptionen aufgezeigt. Die benannten „besonderen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit/ Kommunikation“ zeigen das breite Spektrum von Instrumenten und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit auf.

Abb 12: Öffentlichkeitsarbeit und Förderung klimabewussten Verbrauchsverhalten (N= 43)



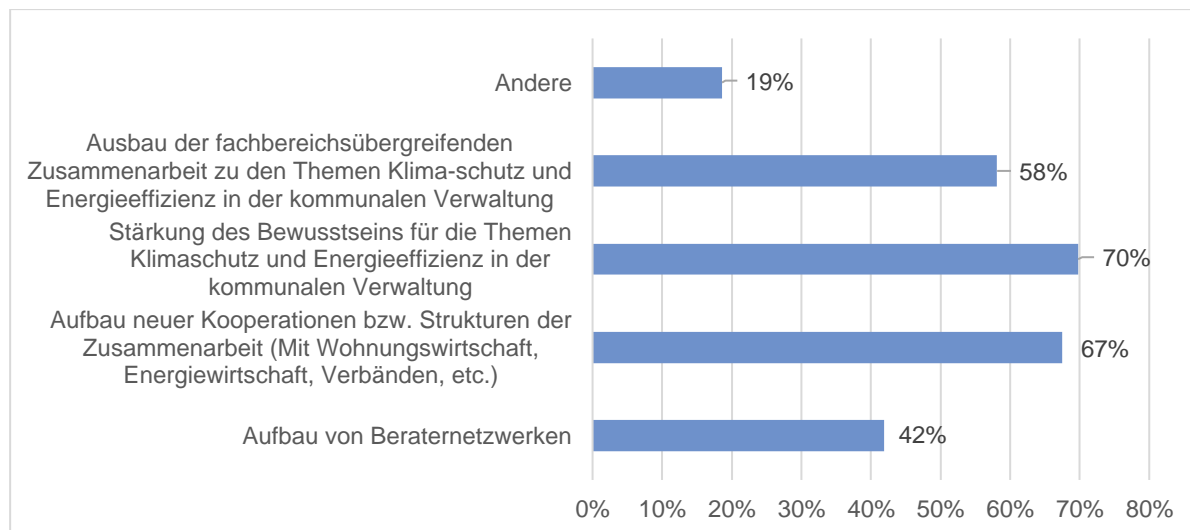
1.6b) Strukturelle Erfolge

Die allgemeine Stärkung des Bewusstseins für die Themen Klimaschutz und Energieeffizienz in der kommunalen Verwaltung sowie der Aufbau neuer Kooperationen bzw. Strukturen der

Zusammenarbeit (mit Wohnungswirtschaft, Energiewirtschaft, Verbänden etc.) werden als wichtigste strukturelle Erfolge von etwa zwei Dritteln der Projekte benannt.

Auch der Ausbau der fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit zu den Themen Klimaschutz und Energieeffizienz in der kommunalen Verwaltung wird hier von mehr als der Hälfte der Projekte als Erfolg angegeben.

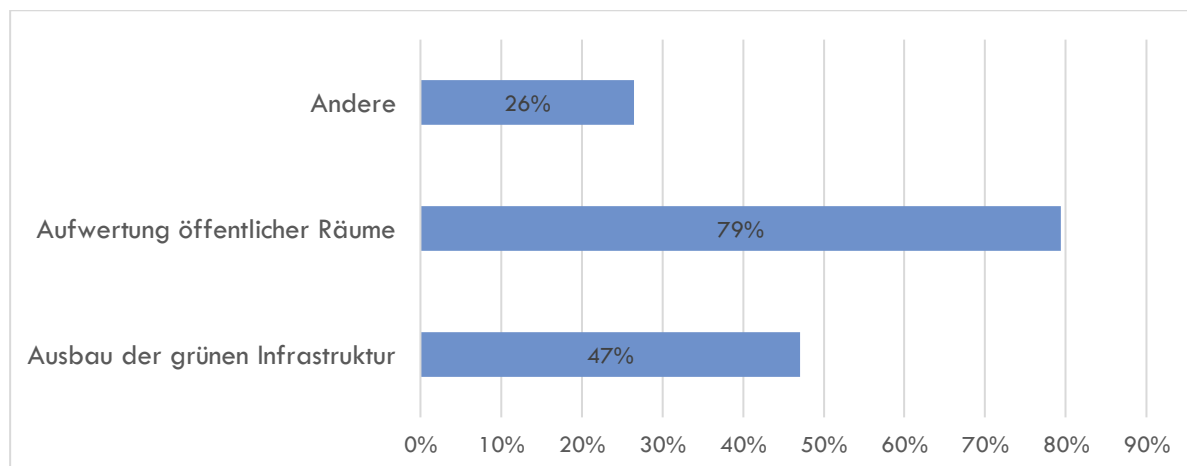
Abb 13: Strukturelle Erfolge (N=43)



1.7 Welche weiteren Maßnahmen werden im Quartier im zeitlichen Zusammenhang zur Energetischen Stadtsanierung umgesetzt?

Fast 80 % der befragten Projekte geben an, dass in zeitlichem Zusammenhang mit der Energetischen Stadtsanierung auch öffentliche Räume im Quartier aufgewertet werden. Fast die Hälfte gibt an, auch den Ausbau der grünen Infrastruktur parallel voranzutreiben. Die unter „Sonstiges“ angegebenen weiteren Maßnahmen unterstreichen, dass die Energetische Stadtsanierung oft im Zusammenhang einer integrierten Quartierserneuerung umgesetzt wird.

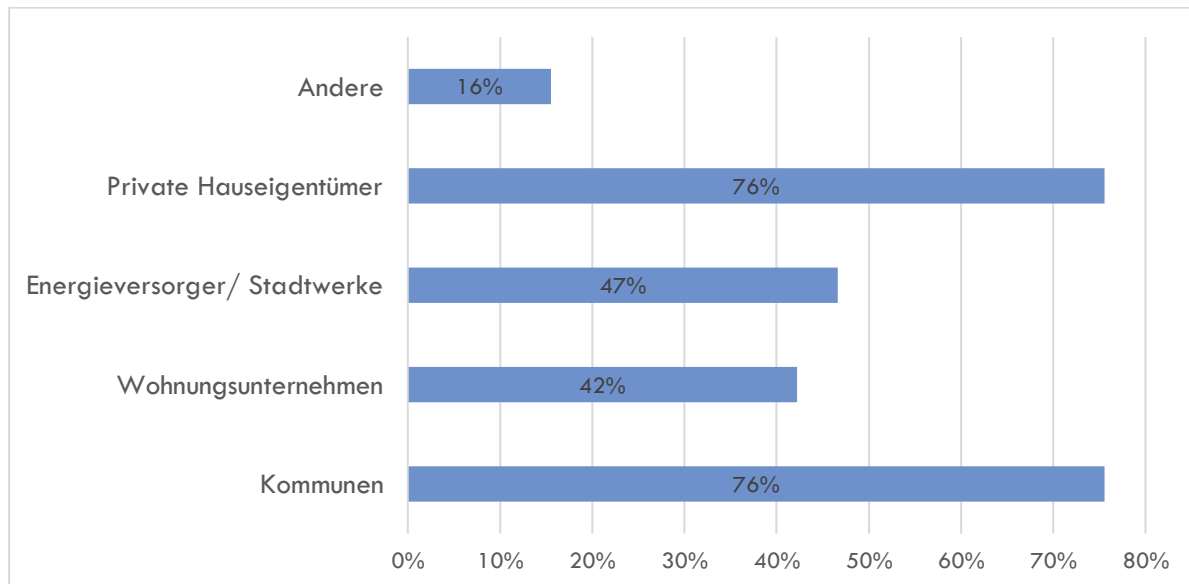
Abb 14: Welche weiteren Maßnahmen werden im Quartier im zeitlichen Zusammenhang zur Energetischen Stadtsanierung umgesetzt? (N=34)



1.8 Welche Akteure haben in Ihrem Quartier bislang konkrete Maßnahmen umgesetzt?

Die privaten Hauseigentümer und die Kommunen selbst sind in den Projekten die Hauptakteure der Umsetzung. Energieversorger und Wohnungswirtschaft haben in etwa der Hälfte der Projekte Maßnahmen umgesetzt. Da nicht in allen in der Befragung abgebildeten Quartieren Stadtwerke und Wohnungswirtschaft überhaupt zu den relevanten Akteuren zählen, ist der Anteil auf die Quartiere, in denen sie potenziell Maßnahmen umsetzen können, gesehen deutlich höher.

Abb 15: Welche Akteure haben in ihrem Quartier bislang konkrete Maßnahmen umgesetzt? (N=45)

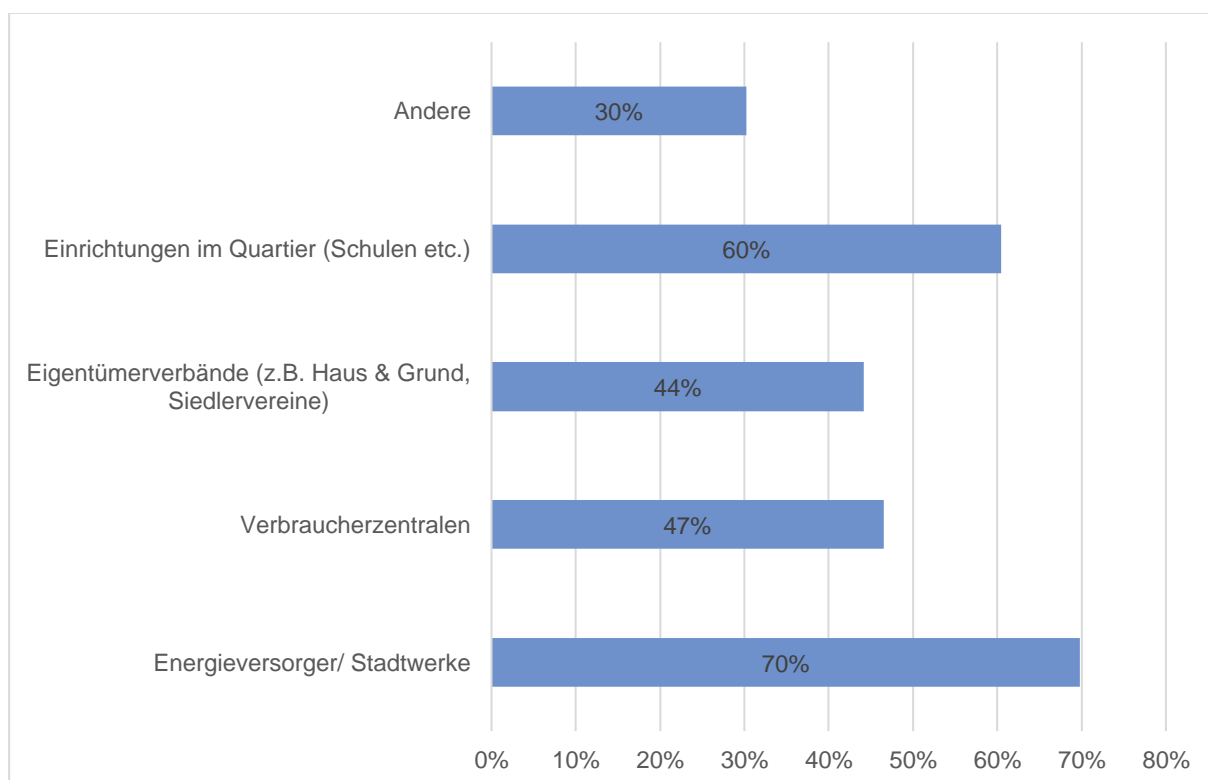


1.9 Welche Akteure sind darüber hinaus wichtige Partner, um die Umsetzung zu befördern (Multiplikatoren, Promotoren, etc.)?

Als Promotoren und Multiplikatoren der Umsetzung werden am häufigsten Energieversorger (70 %) und Einrichtungen im Quartier (60 %) benannt. Verbraucherzentralen werden von etwa der Hälfte der Projekte als Partner der Umsetzung angegeben. Eigentümerverbände werden von 44 % der Projekte benannt. Auch hier ist zu berücksichtigen, dass diese nicht in allen in der Befragung abgebildeten Quartierstypen überhaupt zu den relevanten Akteuren zählen. Unter den von einer heterogenen, kleinteiligen Eigentümerstruktur geprägten Quartieren ist der Anteil deutlich höher.

Als weitere Multiplikatoren oder Partner werden z.B. Hochschulen, bürgerschaftliche Stadtteilgremien oder das lokale Handwerk benannt.

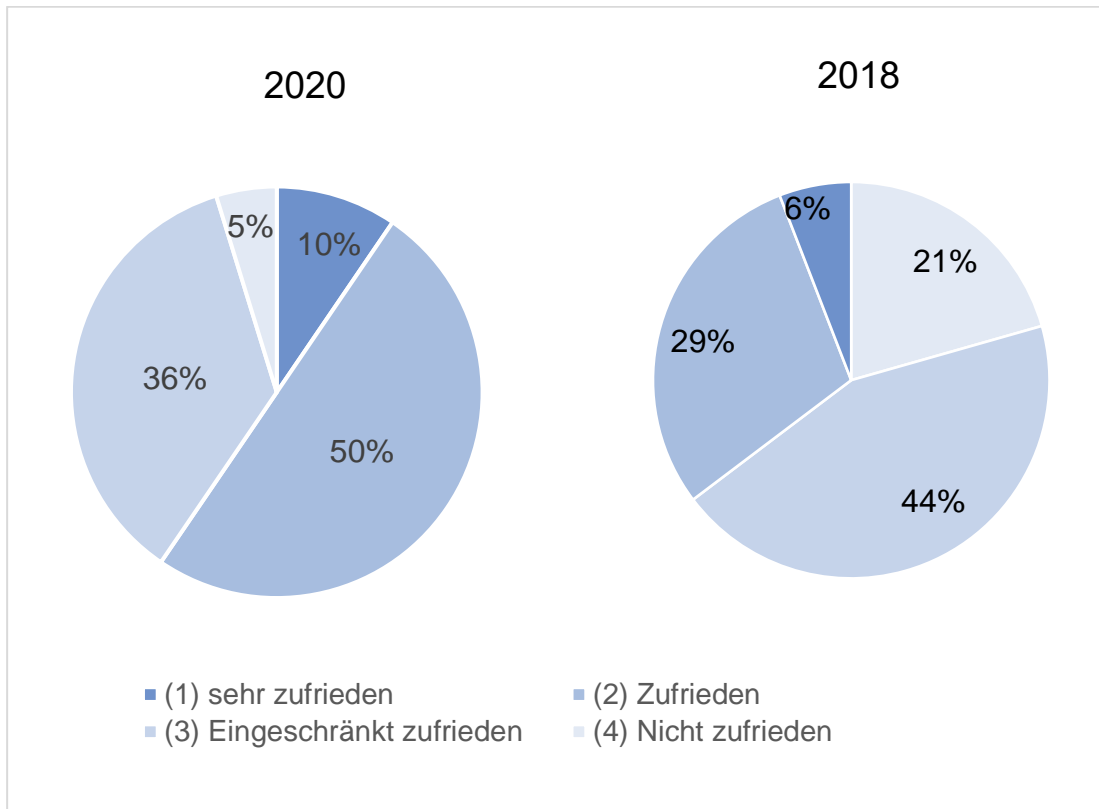
Abb 16: Welche Akteure sind darüber hinaus wichtige Partner, um die Umsetzung zu befördern (Multiplikatoren, Promotoren, etc.)? (N=43)



1.10 Sind Sie als Projektverantwortliche/r mit den bislang erreichten Erfolgen in der Umsetzung der Energetischen Stadtsanierung zufrieden?

60 % der Befragten sind zufrieden oder sogar sehr zufrieden (10%) mit den erreichten Erfolgen in der Umsetzung der Energetischen Stadtsanierung. Nur 5 % geben an, sie seien nicht zufrieden. Damit liegt die Zufriedenheit deutlich höher als in der 2018 durchgeführten Befragung, in der mehr als 20 % nicht zufrieden mit den Erfolgen der Umsetzung waren und nur 29 % angaben, zufrieden damit zu sein. Insgesamt spricht dies für eine Verbesserung der Praxis und die allmähliche Etablierung einer „Kultur der Energetischen Stadtsanierung“. Ggf. haben sich auch die Rahmenbedingungen für die Umsetzung verbessert.

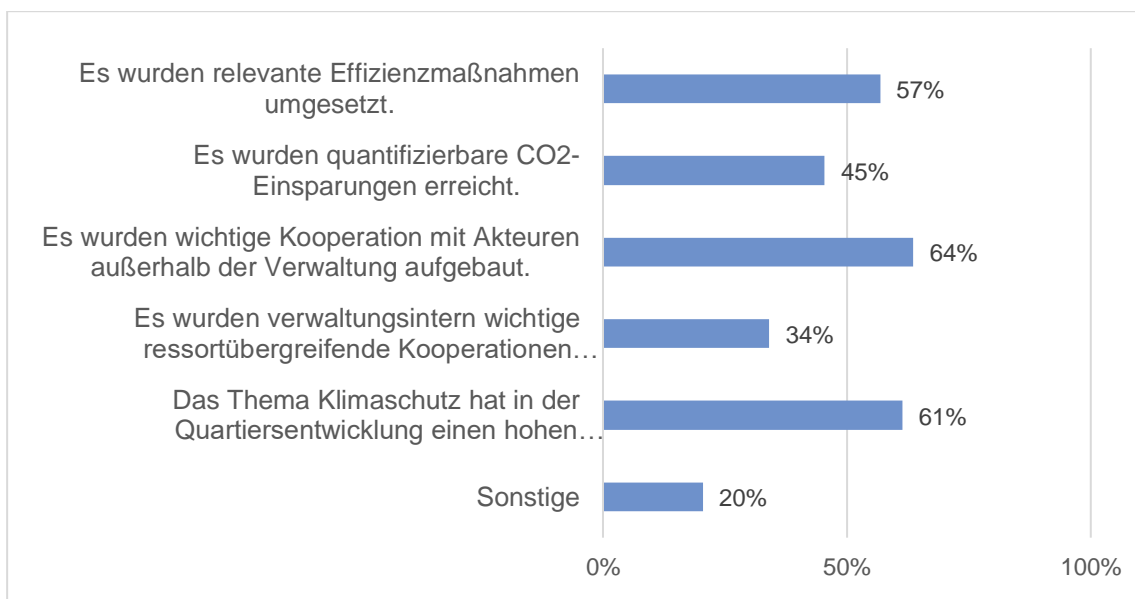
Abb 17: Sind Sie als Projektverantwortliche/r mit den bislang erreichten Erfolgen in der Umsetzung der Energetischen Stadtsanierung zufrieden? (N=42)



1.11 Womit sind Sie zufrieden?

Zufrieden sind die Projektverantwortlichen vor allem mit den strukturellen Erfolgen: Es wurden wichtige Kooperation mit Akteuren außerhalb der Verwaltung aufgebaut und das Thema Klimaschutz hat in der Quartiersentwicklung einen hohen Stellenwert erhalten. 57 % sind allerdings auch zufrieden, weil relevante Effizienzmaßnahmen umgesetzt werden konnten. 45 % sind zufrieden, weil quantifizierbare CO₂-Einsparungen erreicht wurden.

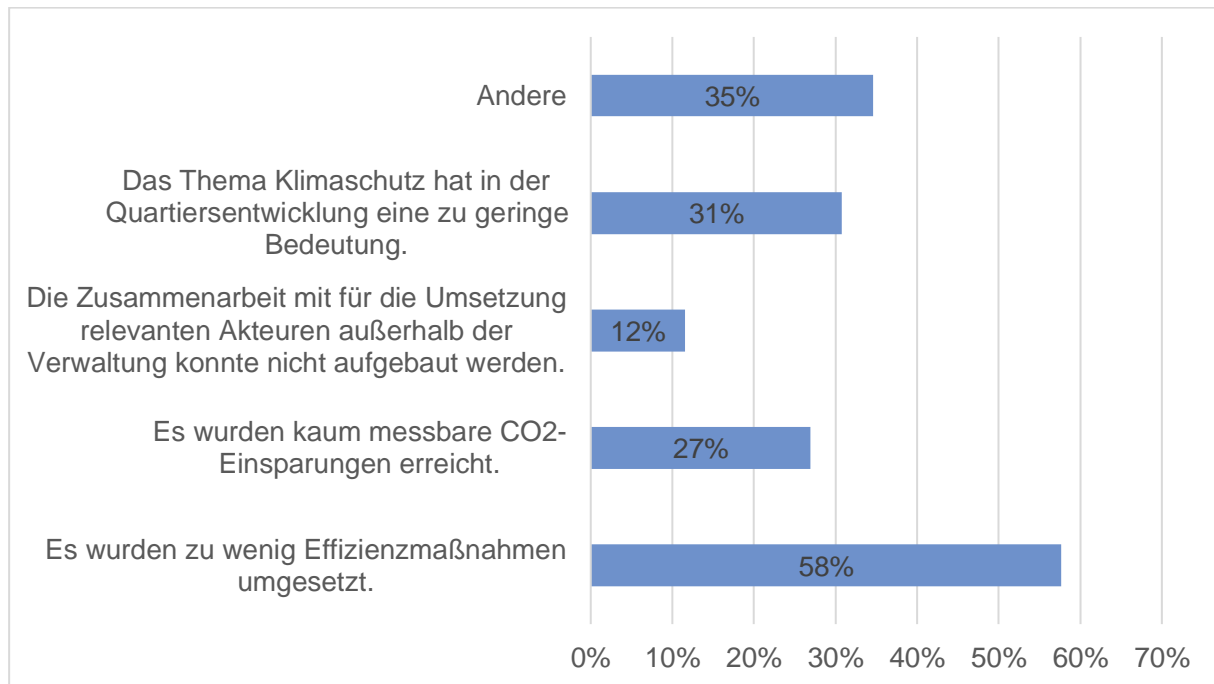
Abb 18: Womit sind Sie zufrieden? (N=42)



1.12 Womit sind Sie nicht zufrieden?

Nur 26 Projekte geben Gründe für Unzufriedenheit an. Der am meisten genannte Grund für Unzufriedenheit, ist, dass zu wenig Effizienzmaßnahmen umgesetzt wurden. Das mangelnde Interesse von Hauseigentümern oder die Verschlechterung der Rahmenbedingungen für zentrale Wärme- und Energieversorgungssysteme werden als sonstige Gründe angegeben. Zwei Projekte geben Hemmnisse im Zuge der Corona-Pandemie als Gründe für Unzufriedenheit an.

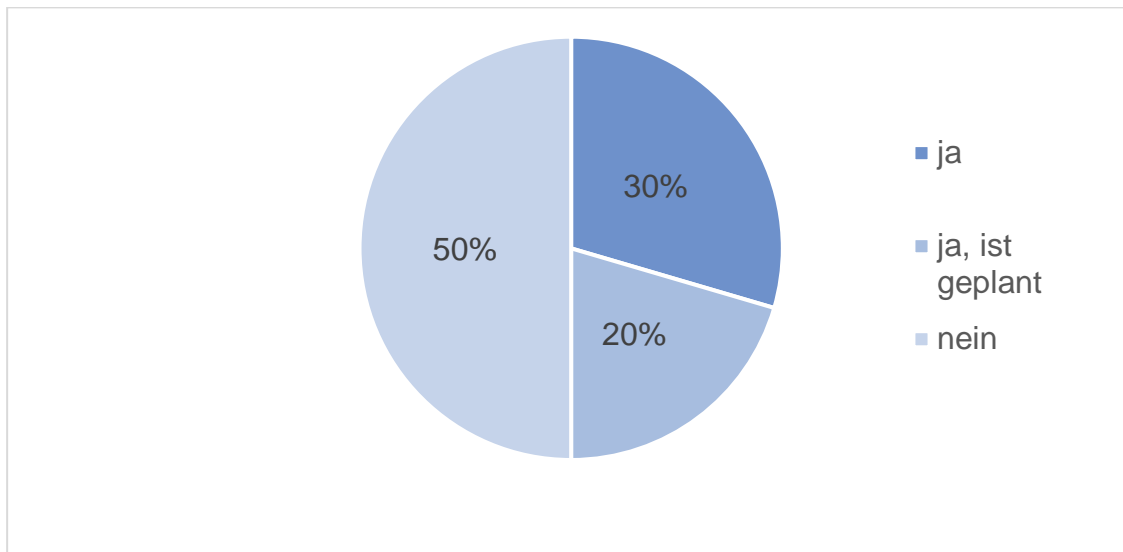
Abb 19: Womit sind Sie nicht zufrieden? (N=26)



1.13 Wurden in Ihrer Kommune energetische Quartierskonzepte für weitere Quartiere beantragt oder ist dies geplant?

Etwa die Hälfte der befragten Kommunen haben bereits ein oder mehrere weitere Quartierskonzepte beantragt oder planen dies. Als Gründe gegen die Beantragung weiterer Konzepte wurden z.B. fehlende Personalressourcen, der relativ hohe Betreuungsaufwand der Kommunen oder andere inhaltliche Prioritäten benannt. Eine Kommune gibt an, lieber auf die Möglichkeiten der Städtebauförderung zurückzugreifen, da die Fördermöglichkeiten vielfältiger sind. Andere geben an, dass zunächst die Umsetzung im ersten Quartier abgeschlossen werden soll.

Abb 20: Wurden in Ihrer Kommune weitere energetische Quartierskonzepte beantragt oder ist dies geplant? (N=44)



1.14 Wurden/ werden die Erfahrungen aus dem Projekt für andere Quartiere bzw. für die Weiterentwicklung kommunaler Strategien für den Klimaschutz genutzt?

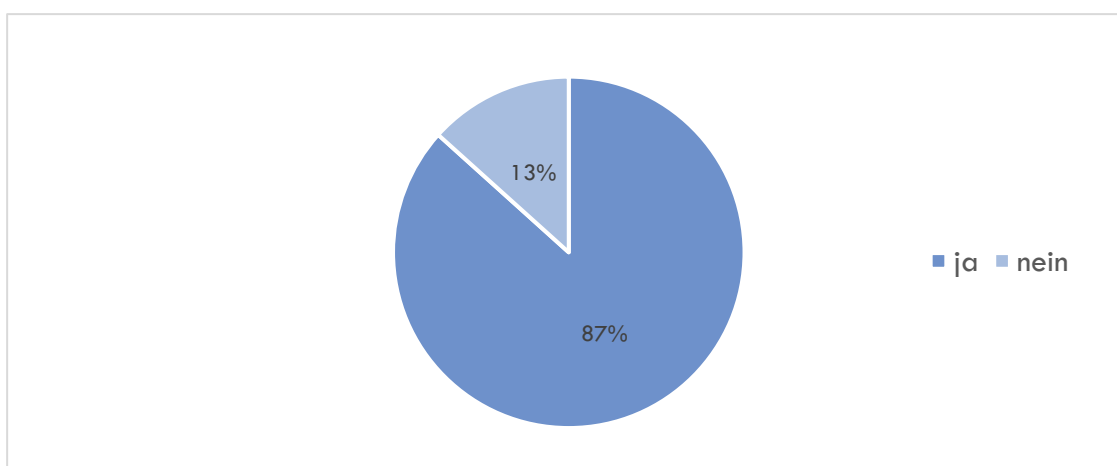
Die Erfahrungen aus den Quartieren der Energetischen Stadtsanierung wirken deutlich über diese hinaus. 87 % der Befragten geben an, dass diese für andere Quartiere bzw. für die Weiterentwicklung kommunaler Strategien für den Klimaschutz genutzt werden.

Mehrere Projekte geben an, dass die gesammelten Erfahrungen auf andere Quartiere übertragen und geeignete Maßnahmen übernommen werden. Ein Projekt gibt an, dass die Erfahrungen aus der Energetischen Stadtsanierung in die Bearbeitung der Städtebaufördergebiete einfließen, nachdem der Klimaschutz in der Städtebauförderung an Bedeutung gewonnen hat.

Über externe Gutachter und Berater oder den Austausch mit Klimaschutzbeauftragten anderer Kommunen werden die Erkenntnisse weiter in andere Kommunen getragen.

Wo Erfahrungen nicht weitergenutzt werden, wird dies u.a. mit mangelnden Personalressourcen oder einer speziellen Akteursstruktur und daraus resultierend mangelnder Übertragbarkeit begründet.

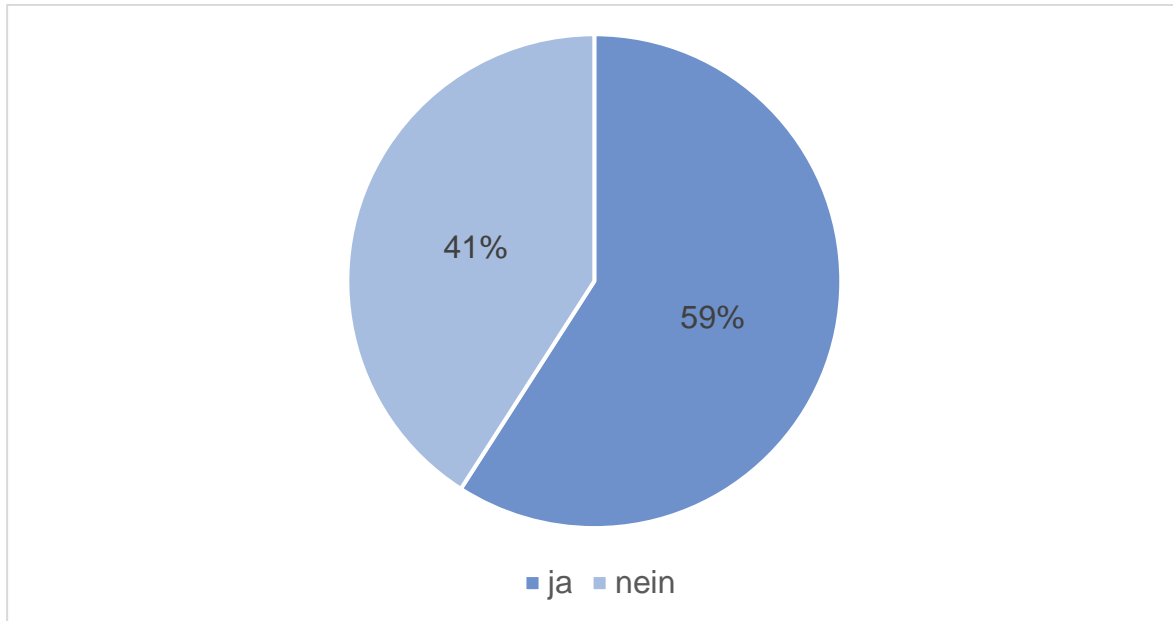
Abb 21: Wurden/ werden die Erfahrungen aus dem Projekt für andere Quartiere bzw. für die Weiterentwicklung kommunaler Strategien für den Klimaschutz genutzt? (N=45)



1.16 Gibt es Synergien mit anderen quartiersbezogenen, kommunalen, landes- oder bundesweiten energetischen Projekten oder Programmen (z.B. Klimaschutzinitiative)?

Bei etwa 60% der befragten Projekte gibt es Synergien mit anderen quartiersbezogenen, kommunalen, landes- oder bundesweiten energetischen Projekten oder Programmen. Die Nationale Klimaschutzinitiative sowie die Städtebauförderung sind die meistgenannten Programme, die mit der Energetischen Stadtsanierung kombiniert werden.

Abb 22: Gibt es Synergien mit anderen quartiersbezogenen, kommunalen, landes- oder bundesweiten energetischen Projekten oder Programmen (z.B. Klimaschutzinitiative)? (N=44)

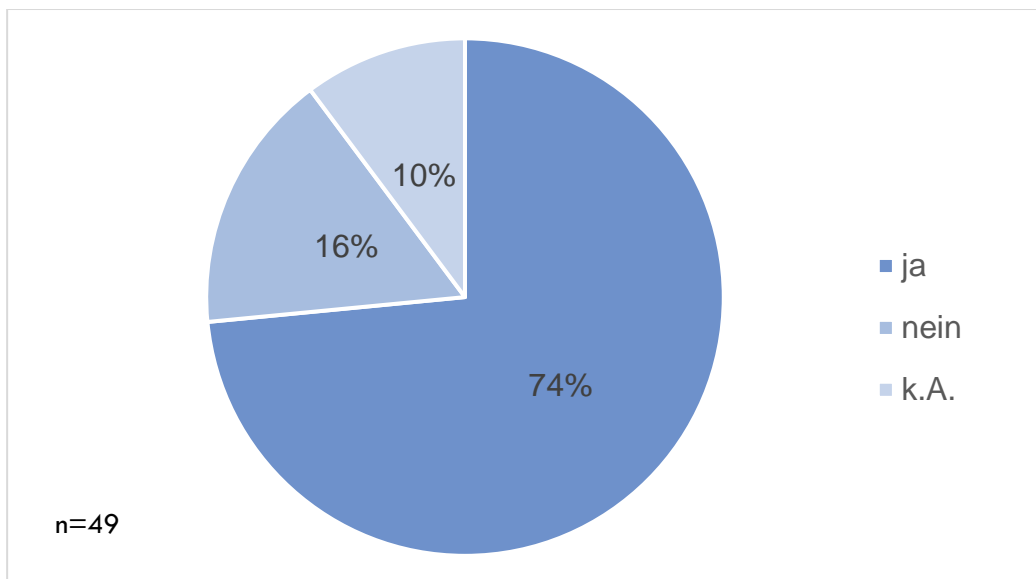


2 SANIERUNGSMANAGEMENT

2.1.1 Wurde in Ihrem Pilotprojekt ein Sanierungsmanagement (nach KfW 432) eingesetzt?

36 der befragten Projekte geben an, dass ein Sanierungsmanagement eingesetzt wurde, dies entspricht 74 % der Teilnehmenden. Acht Projekte geben an, dass bislang kein Sanierungsmanagement beantragt wurde, fünf Projekte machen hierzu keine Angaben. Die Quote der Projekte, in denen die Umsetzung des Quartierskonzeptes durch ein Management strategisch unterstützt wird, ist hoch. Wenn auf ein Sanierungsmanagement verzichtet wird, wird dies häufig damit begründet, dass bereits andere Managementleistungen zur Verfügung stehen (Quartiersmanagement Städtebauförderung oder Klimaschutzmanagement NKI).

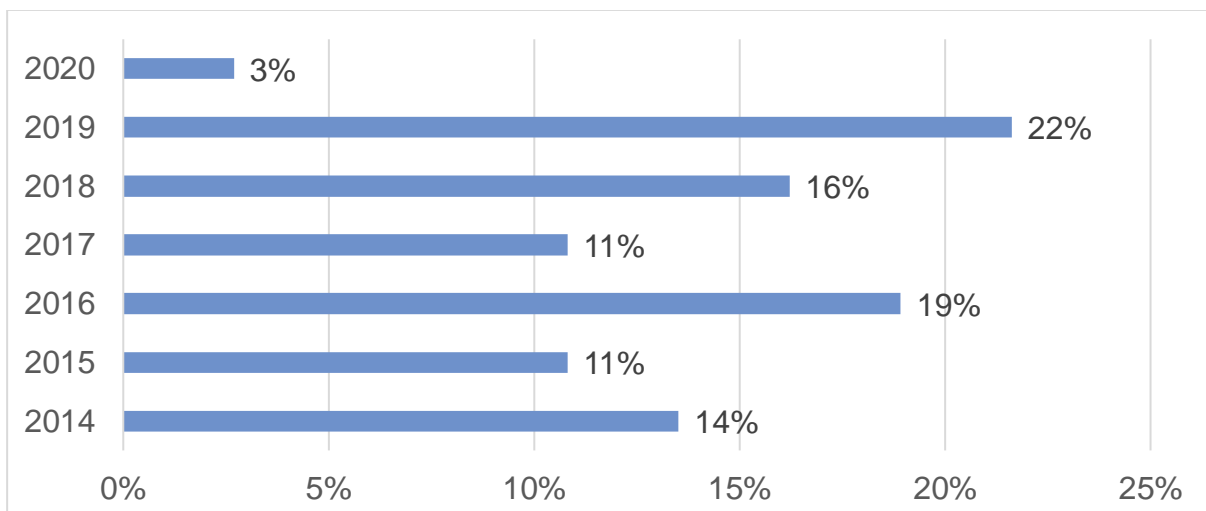
Abb 23: : Wurde in Ihrem Pilotprojekt ein Sanierungsmanagement (nach KfW 432) eingesetzt? (N=49)



2.1.2 Seit wann ist das Sanierungsmanagement aktiv?

Viele der in den Projekten eingesetzten Sanierungsmanagements sind seit 2019 aktiv. Etwa 60% der Sanierungsmanagements arbeiten bereits seit vor 2018, d.h. seit mehr als drei Jahren. Im Durchschnitt arbeiten die Sanierungsmanagements seit etwa 45 Monaten.

Abb 24: Seit wann ist das Sanierungsmanagement aktiv? (N=37)



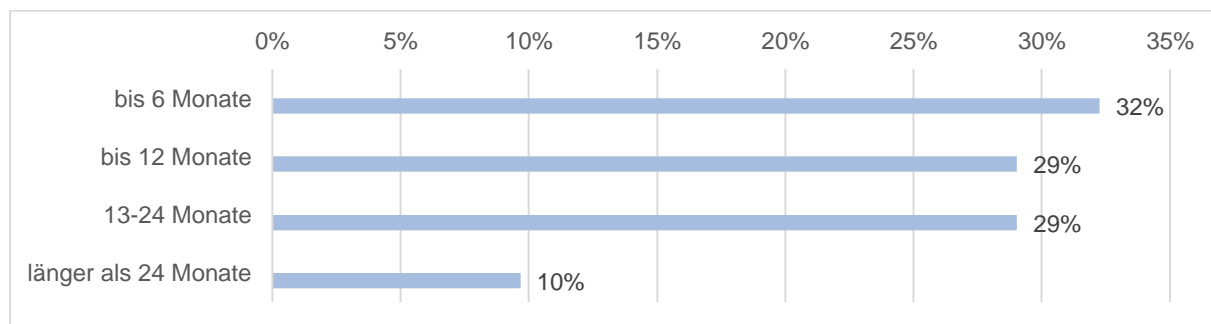
2.1.3 Wie viel Zeit verging von der Fertigstellung des Quartierskonzeptes bis zur Beauftragung des Sanierungsmanagements?

Die Angaben zur Dauer des Prozesses von der Fertigstellung des Quartierskonzeptes bis zur Beauftragung des Sanierungsmanagements variieren in den Projekten stark. Während einige mit dem Sanierungsmanagement ziemlich direkt an das Quartierskonzept anknüpfen, vergehen in anderen Projekten mehrere Jahre, bis das Sanierungsmanagement aktiv werden kann.

Generell sollte es das Ziel sein, die Unterbrechung des mit dem Quartierskonzept vor Ort angeschobenen Prozesses der Energetischen Stadtsanierung bis zur Fortführung durch das Sanierungsmanagement möglichst kurz zu halten. Immerhin etwa 60 % der befragten Projekte ist es gelungen, innerhalb von 12 Monaten das Sanierungsmanagement einzurichten. Fünf Projekte gaben an, dass das Sanierungsmanagement bereits in der Konzeptphase aktiv war. Auch dieses Modell scheint an Bedeutung zu gewinnen.

Bei den Projekten, die länger als 24 Monate bis zur Einrichtung des Sanierungsmanagements benötigten, ist dies zumeist in besonderen Projektrahmenbedingungen begründet.

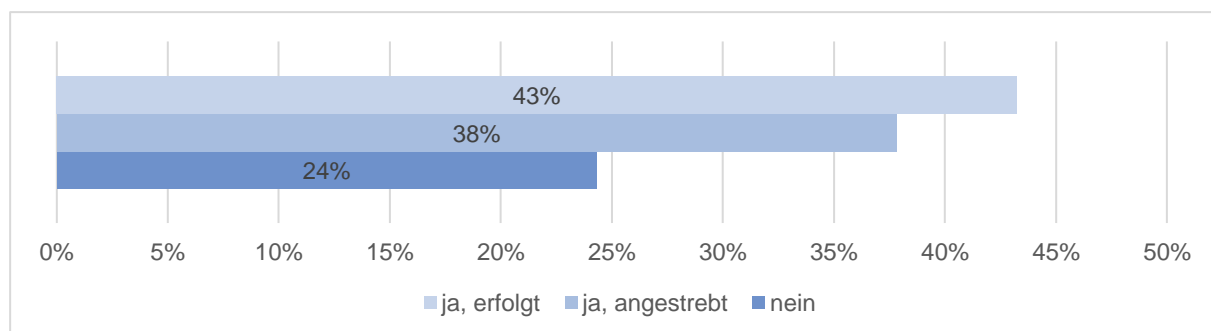
Abb 25: Wie viel Zeit verging von der Fertigstellung des Quartierskonzeptes bis zur Beauftragung des Sanierungsmanagements? (2) (N=31)



2.1.4 Wird eine Verlängerung auf eine fünfjährige Laufzeit angestrebt bzw. ist diese bereits erfolgt?

In 43 % der Projekte ist eine Verlängerung der Laufzeit des Sanierungsmanagements bereits erfolgt. Weitere 38 % planen eine Verlängerung des Sanierungsmanagements. Die Zahlen machen im Vergleich zu der in 2018 durchgeführten Befragung, bei der die Hälfte der Teilnehmenden ein Interesse an der Verlängerung verneinte, deutlich, dass die fünfjährige Dauer des Sanierungsmanagements inzwischen eher die Regel darstellt.

Abb 26: Wird eine Verlängerung auf eine fünfjährige Laufzeit angestrebt bzw. ist diese bereits erfolgt? (N=37)

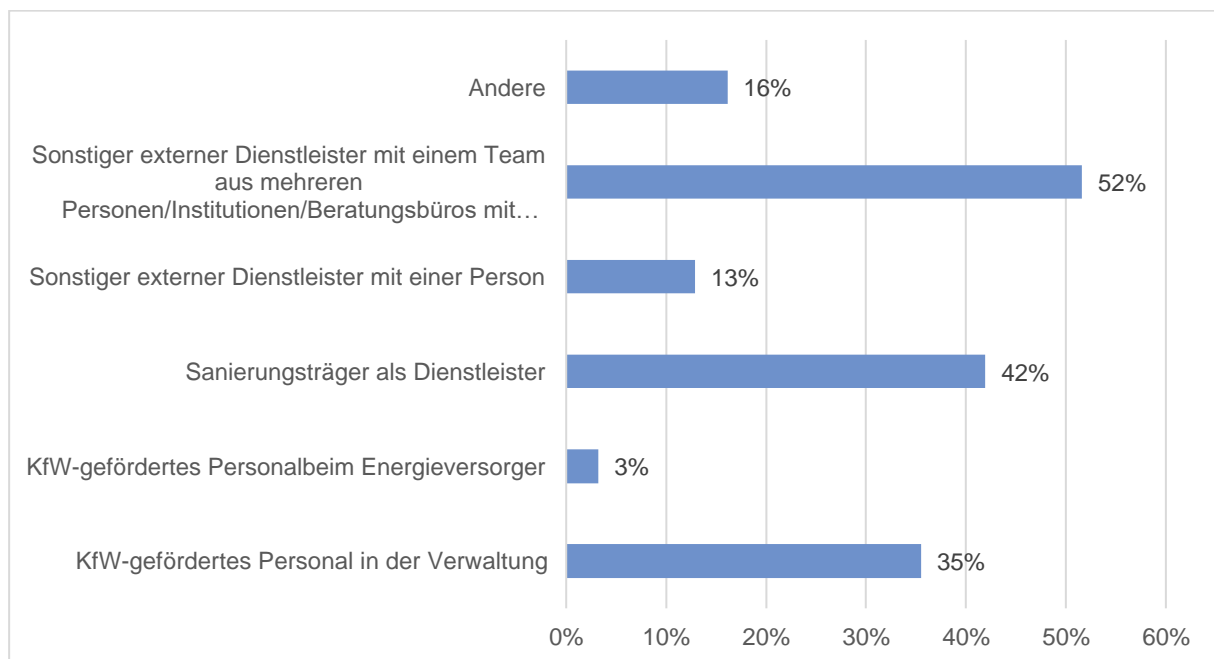


2.6 Welches personelle Organisationsmodell für das Sanierungsmanagement ist vorgesehen/ wird umgesetzt?

In 50 % der befragten Projekte wird das Sanierungsmanagement von externen Dienstleistern mit einem Team aus mehreren Personen übernommen. Am zweithäufigsten kommt das Modell Sanierungsträger als Dienstleister zur Anwendung. Gegenüber der ersten Programmphase zunehmend häufiger kommt das Modell KfW-gefördertes Personal in der Verwaltung zum Einsatz. In manchen Projekten wird dies auch mit der Beschäftigung externer Dienstleister kombiniert. Eher selten ist nach wie vor das Modell KfW-gefördertes Personal beim Energieversorger.

In einem Projekt ist das Sanierungsmanagement bei einem Wohnungsunternehmen angesiedelt. In Chemnitz haben Energieversorger, Stadt, Sanierungsträger eine Arbeitsgemeinschaft für das Sanierungsmanagement gegründet.

Abb 27: Welches personelle Organisationsmodell für das Sanierungsmanagement ist vorgesehen/ wird umgesetzt? (N=31)



2.1.5 Was hat sich an Ihrem Organisationsmodell für das Sanierungsmanagement bewährt?

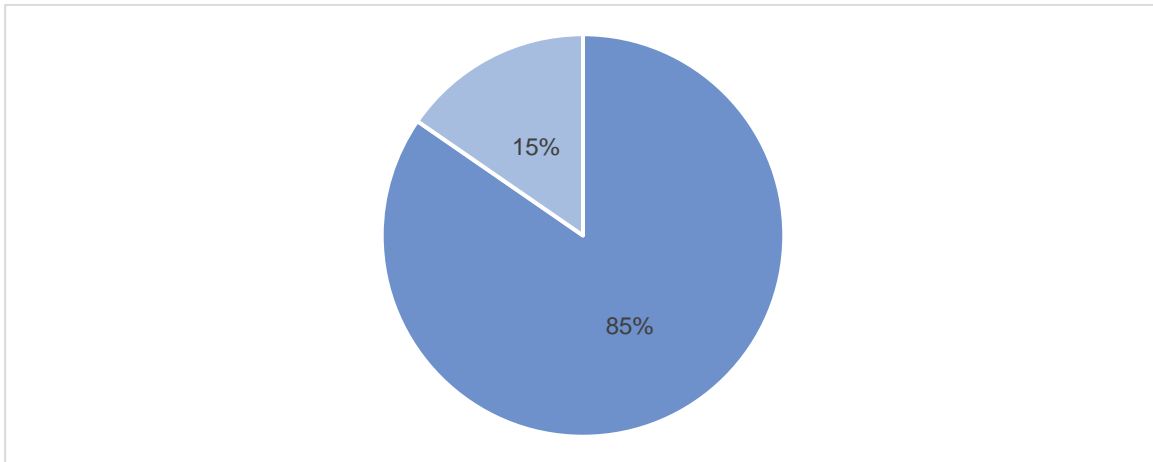
Beim Modell „KfW-gefördertes Personal in der Verwaltung“ werden vor allem die direkte Verbindung und gute Vernetzung in der Verwaltung sowie die kurzen Abstimmungswege als Vorteil benannt.

Bei dem Modell „Externer Dienstleister mit einem Team aus mehreren Personen“ werden die Flexibilität, das Engagement, das fachliche Know-how und die Erfahrung als positive Merkmale hervorgehoben. „Mit einer Mischung aus Architekten, Energiefachleuten und Sozialwissenschaftlern deckt das Sanierungsmanagement alle notwendigen Kompetenzen ab, die für eine erfolgreiche energetische Sanierung notwendig sind: energetisches Fachwissen, gestalterische Kompetenz, Fähigkeit, mit den ‚Sanierungsbetroffenen umzugehen‘ und sie mitzunehmen“ (Regensburg).

Als Argument für die Einbindung des Sanierungsträgers wird die enge Verknüpfung zum städtebaulichen Sanierungsprozess benannt.

2.6 Bestand bzw. besteht personelle Kontinuität beim Sanierungsmanagement im Förderzeitraum?

Abb 28: Bestand bzw. besteht personelle Kontinuität beim Sanierungsmanagement im Förderzeitraum?

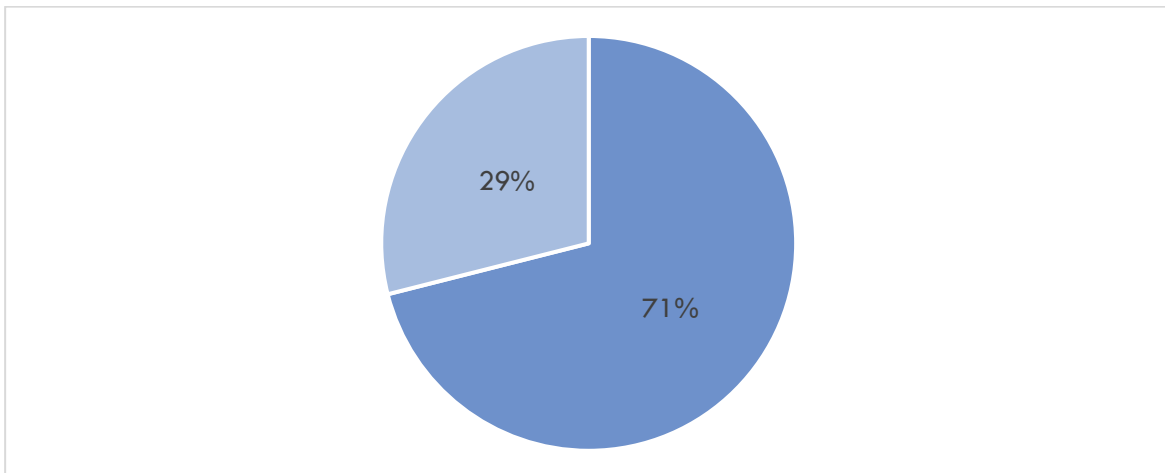


Die personelle Kontinuität in den Sanierungsmanagements ist hoch. Bei 85 % der Projekte wurde sie über den gesamten Projektzeitraum gewahrt.

2.7 Wurden besondere Beratungsangebote zur energetischen Gebäudesanierung vom Sanierungsmanagement aufgebaut?

Der Aufbau von Beratungsangeboten zur energetischen Gebäudesanierung bestätigt sich als zentrales Aufgabenfeld der Sanierungsmanagements. In 71 % der Projekte hat das Sanierungsmanagement entsprechende Beratungsangebote aufgebaut.

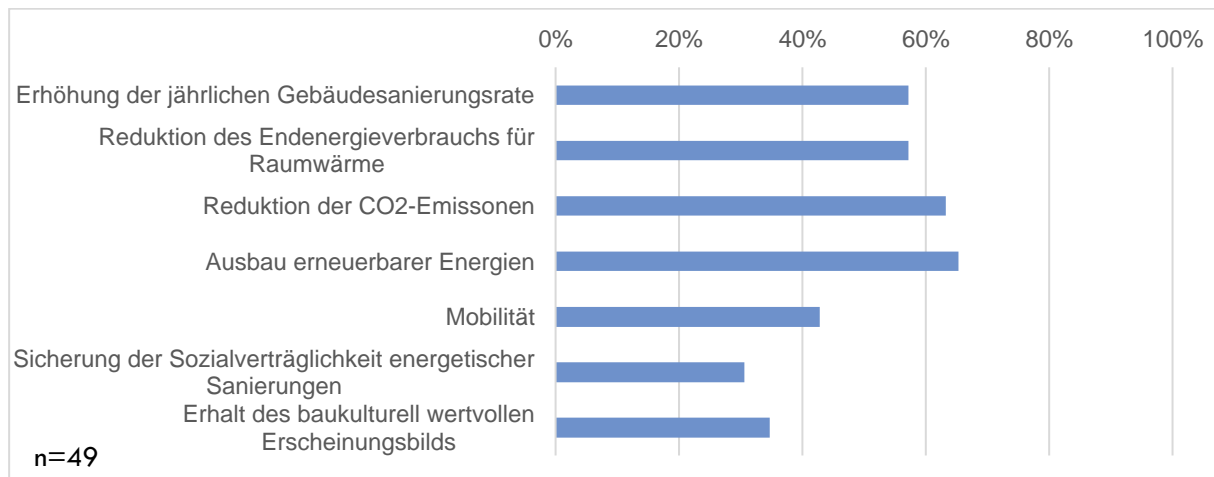
Abb 29: Wurden besondere Beratungsangebote zur energetischen Gebäudesanierung vom Sanierungsmanagement aufgebaut?



3 EVALUIERUNG/MONITORING

3.1 Welche konkreten (messbare) Klimaschutzziele bzw. Entwicklungsziele wurden für die folgenden Bereiche für Ihr Quartier formuliert? Bitte nennen Sie die jeweiligen Bereiche bzw. konkrete Zahlen.

Insgesamt geben nur circa 60 % der Projekte in den zentralen Zielkategorien der Energetischen Stadtsanierung an, konkrete (messbare) Entwicklungsziele formuliert zu haben. Tatsächlich quantifizierbare Zielangaben machen nur sehr wenige (s. 3.1 a-g). Die meisten Zielangaben werden in Hinblick auf den Ausbau erneuerbarer Energien gemacht. Mobilität, Sozialverträglichkeit und Baukultur wird in deutlich weniger Projekten auf der Zielebene thematisiert.



3.1 a) Erhöhung der jährlichen Gebäudesanierungsrate

Fast 60 % der Projekte geben an, dass für ihr Quartier die Erhöhung der jährlichen Gebäudesanierungsrate als Entwicklungsziel konkret festgehalten wurde. Konkrete quantitative Zielsetzungen geben davon nur etwa ein Drittel der Projekte an. Die Zielsetzung für die angestrebte Sanierungsrate liegt zwischen 1,5 und 4 %.

3.1 b) Reduktion des Energieverbrauchs für Raumwärme

Etwa die Hälfte der Projekte gibt an, dass für ihr Quartier die Reduktion des Energieverbrauchs für Raumwärme als Entwicklungsziel konkret festgehalten wurde.

3.1 c) Reduktion der CO₂-Emissionen

31 von 49 Projekten geben an, dass in Hinblick auf ihr Quartier die Reduktion von CO₂-Emissionen als Ziel konkret formuliert wurde. Nur drei Projekte geben als Ziel die Klimaneutralität bis 2050 bzw. 2035 an. Die Ziele der Bundesregierung scheinen noch nicht im Handeln der Kommunen verankert zu sein.

3.1 d) Ausbau erneuerbarer Energien

Zwar geben viele Projekte an, dass konkrete Ziele in Hinblick auf den Ausbau erneuerbarer Energien formuliert wurden. Die Angaben beziehen sich zumeist auf konkrete Projekte nicht auf ein quantitatives Ziel in Hinblick auf den Energiemix im Quartier.

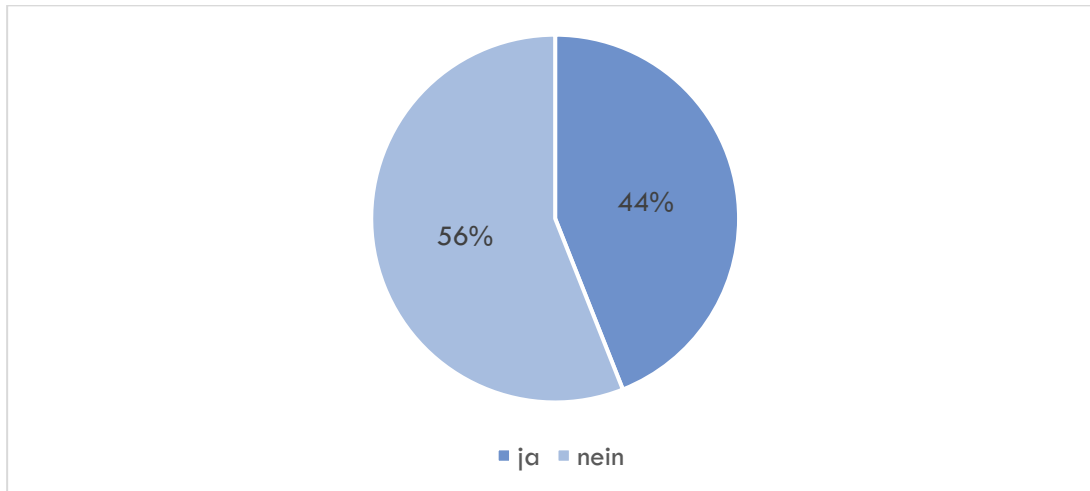
3.1 e) Mobilität

Weniger als die Hälfte der Projekte berichtet über Ziele im Bereich der klimagerechten Mobilität.

3.2 Gibt es ein Monitoring zum Prozess der Umsetzung der Energetischen Stadtsanierung?

Nur 44 % der Projekte – also weniger als die Hälfte – geben an, ein Monitoring zum Prozess der Umsetzung der Energetischen Stadtsanierung durchzuführen.

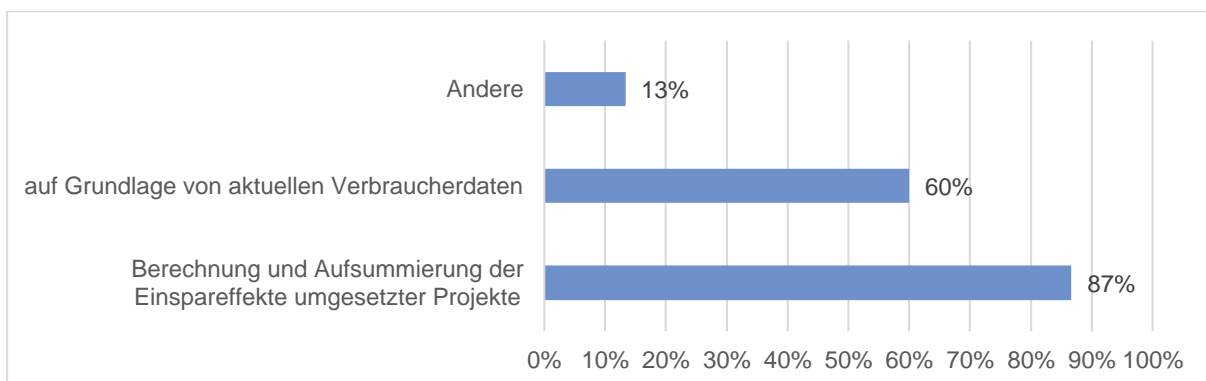
Abb 30: Gibt es ein Monitoring zum Prozess der Umsetzung der Energetischen Stadtsanierung? (N=43)



3.3 Wie werden die erzielten Effekte der Einsparung im Quartier an Primär-, Endenergie und CO₂-Emissionen gemessen bzw. die Quartiersbilanz fortgeschrieben?

Nur 15 Projekte machen Angaben dazu, wie die erzielten Effekte der Einsparung im Quartier an Primär-, Endenergie und CO₂-Emissionen gemessen bzw. die Quartiersbilanz fortgeschrieben wird. In den meisten Fällen geschieht dies durch Berechnung und Aufsummierung der Einspareffekte umgesetzter Projekte.

Abb 31: Wie werden die erzielten Effekte der Einsparung im Quartier an Primär-, Endenergie und CO₂-Emissionen gemessen bzw. die Quartiersbilanz fortgeschrieben? (N=15)

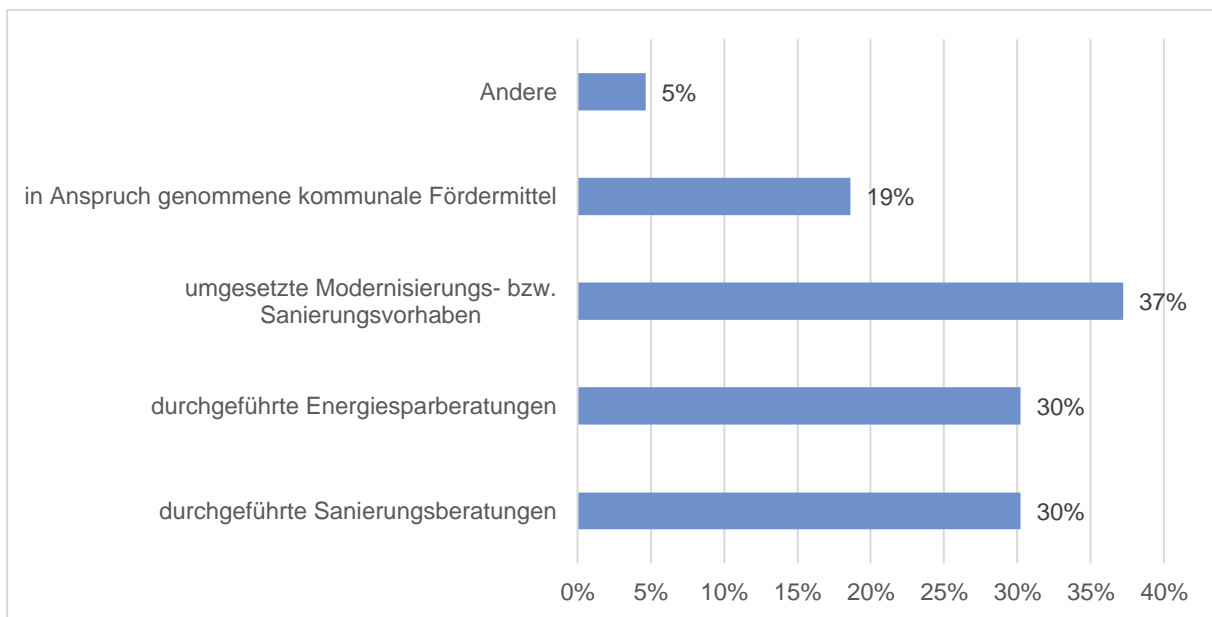


3.5 Welche weiteren Parameter werden zur Evaluierung/ im Monitoring herangezogen?

Umgesetzte Modernisierungs- bzw. Sanierungsvorhaben sind der hauptgenannte Parameter der Evaluierung der Energetischen Stadtsanierung. Die Zahl der durchgeführten

Energiespar- und Sanierungsberatungen wird von etwa einem Drittel der Projekte herangezogen.

Abb 32: Welche weiteren Parameter werden zur Evaluierung/im Monitoring herangezogen? (N=43)

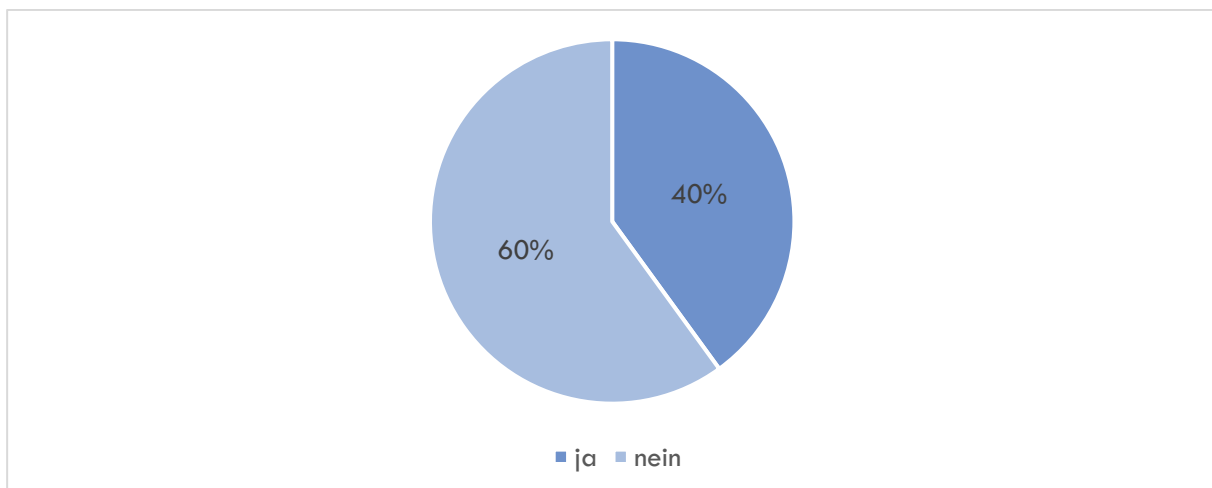


3.6 Können Sie bereits CO₂-Einsparungen in Ihrem Quartier quantifizieren?

40 % der Projekte geben an, dass sie die bereits erreichten CO₂-Einsparungen im Quartier quantifizieren können.

Zehn Projekte geben die Einsparung in Tonnen CO₂ pro Jahr an. Die Angaben liegen zwischen 165 und 1.400 Tonnen CO₂ pro Jahr. In Chemnitz entspricht dies etwa 1 Tonne je Einwohner im Quartier.

Abb 33: Können Sie bereits CO₂-Einsparungen in Ihrem Quartier quantifizieren? (N=43)



3.7 Gibt es Hemmnisse, die die Evaluierung der Umsetzungserfolge erschweren?

Drei Viertel der Projekte geben an, dass die Evaluierung der Umsetzungserfolge durch unterschiedliche Hemmnisse erschwert ist. Grundlegende Hemmnisse sind häufig fehlende Personalressourcen und fehlende Datengrundlagen. In diesem Zusammenhang werden auch die Größe des Gebietes und die Vielzahl der Akteure benannt. Auch die Corona-

Pandemie sowie das Thema Datenschutz werden als erschwerende Rahmenbedingungen genannt.

Mehrere Projekte geben auch an, dass die Umsetzung in ihren Quartieren noch nicht so weit vorangeschritten ist, dass eine Evaluierung durchgeführt werden kann.

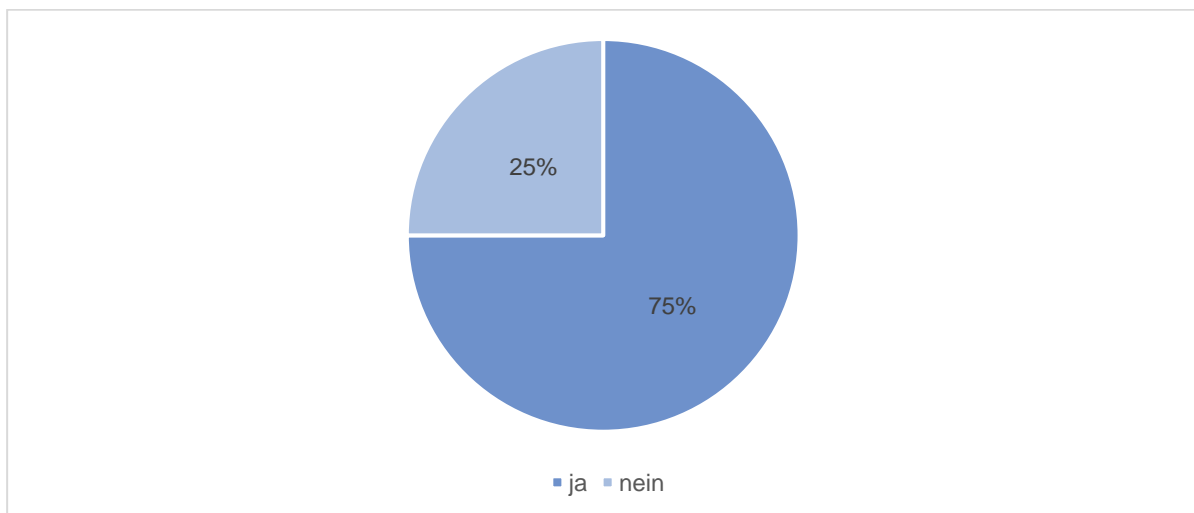
Insbesondere in Quartieren mit heterogener Eigentümerschaft wird das Nachhalten der tatsächlich durchgeführten Maßnahmen und deren Qualität als schwierig beschrieben.

Nicht selten werden im Rahmen der Energetischen Stadtsanierung auch viele „weiche“ Maßnahmen, wie z. B. Beratungen und Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt, deren Effekt nur schwer zu quantifizieren ist. Auch Maßnahmen wie die klimagerechte Umgestaltung des Wohnumfeldes werden hier benannt.

Als schwierig wird auch die Evaluierung von Maßnahmen im Handlungsfeld Mobilität beschrieben, da Verkehrsdaten schwierig zu ermitteln sind.

Eingehender werden methodische Fragen der Evaluierung von der Stadt Cottbus beschrieben. Eine regelmäßige Bilanzierung wird dort als relevant für eine nachhaltige Verstetigung der Energieeffizienz- und Klimaschutzarbeit eingeschätzt. „Für die Zwecke der Bilanzierung im Energiekonzept wurde eine individuelle Excel-basierte Lösung erstellt, die den aktuellen BSKO-Standards nicht entspricht.“ Eine der angedachten Aufgaben des Sanierungsmanagements in der Projektverlängerungsphase ist auch die Ausarbeitung von methodischen Hinweisen und Vorgaben, die künftig ein einheitliches Vorgehen und die Vergleichbarkeit der Bilanzierungsergebnisse auf gesamtstädtischer und Quartiersebene herstellen würde, bzw. die Definition von Indikatoren, die die Fortschritte auf Quartiersebene überprüfbar und vergleichbar mit anderen Quartieren oder Stadtteilen machen würden.“

Abb 34: Gibt es Hemmnisse, die die Evaluierung der Umsetzungserfolge erschweren? (N=40)

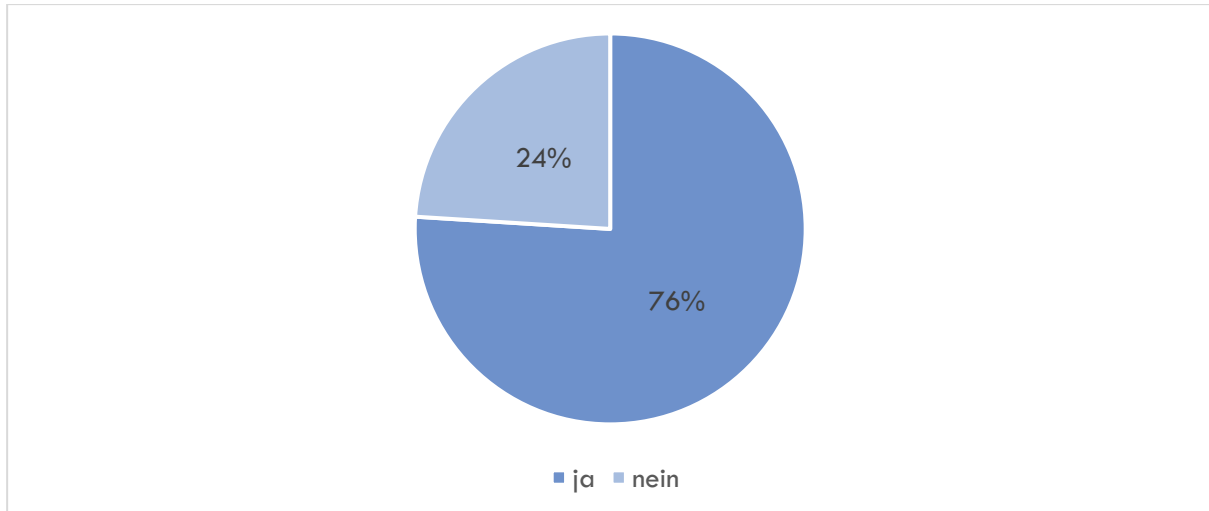


4 VERSTETIGUNG

4.1 Ist der Ansatz der Energetischen Stadtsanierung in eine übergeordnete Klimaschutzstrategie Ihrer Kommune eingebettet?

74 % der Projekte geben an, dass der Ansatz der Energetischen Stadtsanierung in eine übergeordnete Klimaschutzstrategie Ihrer Kommune eingebettet ist. In den meisten Fällen wird eine kommunale Klimaschutzstrategie als Rahmen angegeben. Auch die Mitgliedschaft im European Energy Award wird von mehreren Kommunen als Rahmen benannt.

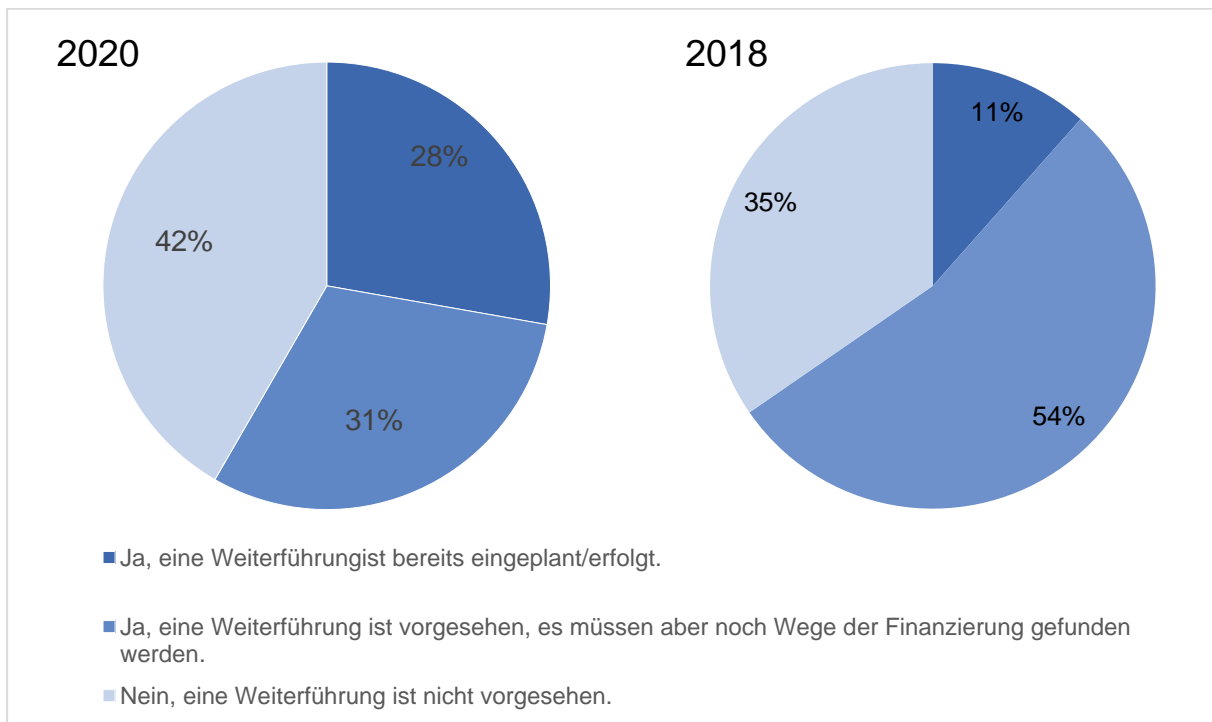
Abb 35: Ist der Ansatz der Energetischen Stadtsanierung in eine übergeordnete Klimaschutzstrategie Ihrer Kommune eingebettet? (N=42)



4.2 Ist eine Weiterführung der Tätigkeit des Sanierungsmanagements nach Auslaufen des KfW-Förderung geplant?

In etwa 60 % der Projekte soll oder wird das Sanierungsmanagement verstetigt werden. Der Anteil ist im Vergleich zu der Befragung 2018 leicht gesunken. Nichtsdestotrotz ist dies als Verstetigungserfolg zu werten. Die Zahl der Projekte, bei denen eine Weiterführung bereits fest eingeplant ist oder erfolgt, hat sich gegenüber 2018 mehr als verdoppelt. Auch dies ist – insbesondere angesichts vielfach angespannter Haushaltssituation in den Kommunen – als Erfolg zu werten und unterstreicht die Bedeutung des Sanierungsmanagements für die Kommunen.

Abb 36: Ist eine Weiterführung der Tätigkeit des Sanierungsmanagements nach Auslaufen des KfW-Förderung geplant? (N=36)



4.3 Wenn ja, wie soll bzw. wird die Tätigkeit des Sanierungsmanagements nach Auslaufen der KfW-Förderung finanziert (werden)?

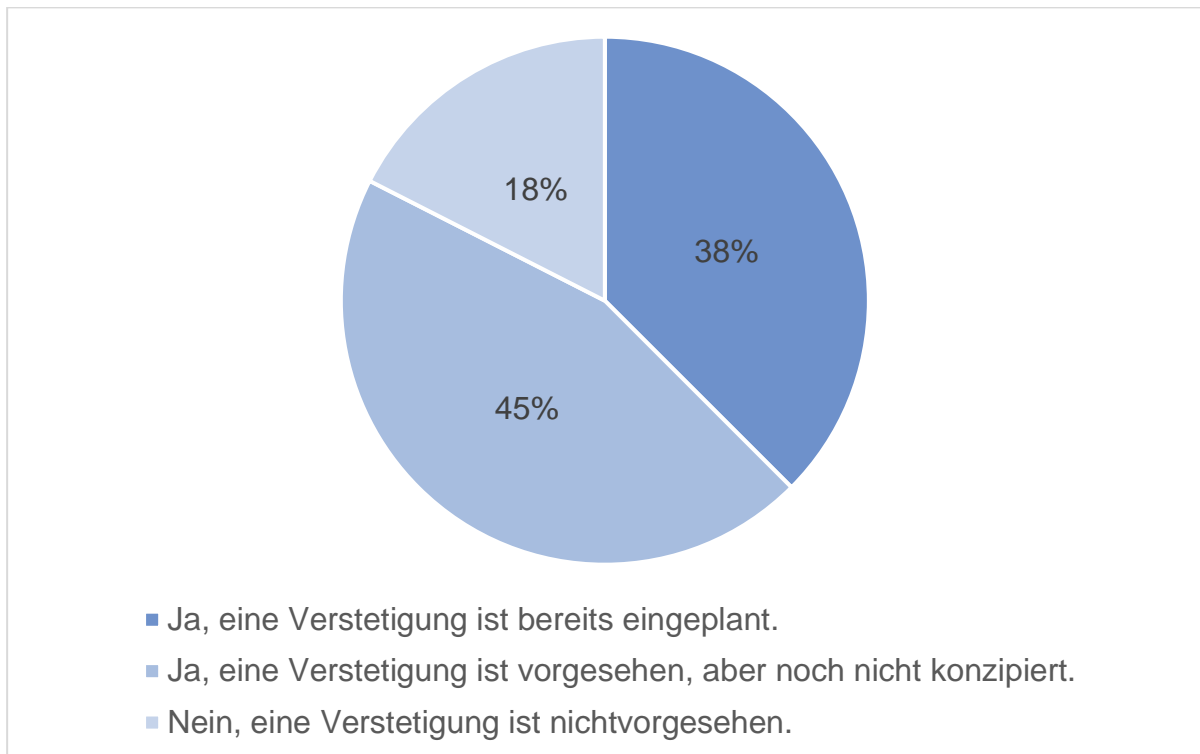
Folgende Finanzierungsmodelle für die Verstetigung werden beschrieben:

- Beantragung der KfW-Förderung für weitere Quartiere
- Städtebauförderung
- Finanzierung über andere Fördermittel und durch über die Arbeit des Sanierungsmanagements eingesparte externe Kosten
- Finanzierung durch den Energieversorger

4.4 Ist eine Verstetigung der Energetischen Stadtsanierung- ohne Sanierungsmanagement geplant?

Die Frage wurde auch von Projekten, die eine Verstetigung des Sanierungsmanagements planen, beantwortet. Nur 18 % der Projekte geben an, dass eine Verstetigung nicht vorgesehen ist.

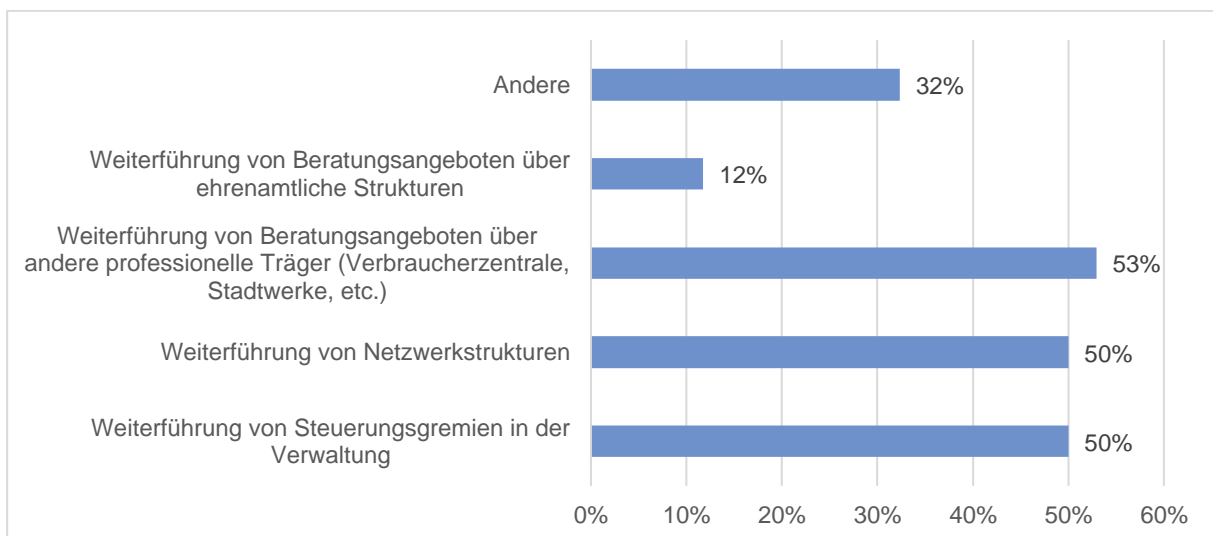
Abb 37: Ist eine Verstetigung der Energetischen Stadtsanierung- ohne Sanierungsmanagement geplant? (N=40)



4.5 Wenn ja, wie soll die Energetische Stadtsanierung im Quartier verstetigt werden?

Die Weiterführung von Beratungsangeboten über andere professionelle Träger, wie Verbraucherzentrale oder Stadtwerke wird am häufigsten als Verstetigungsansatz angegeben. Die Weiterführung von Netzwerkstrukturen und Steuerungsgremien werden von jeweils der Hälfte der Projekte benannt.

Abb 38: Wenn ja, wie soll die Energetische Stadtsanierung im Quartier verstetigt werden? (N=34)

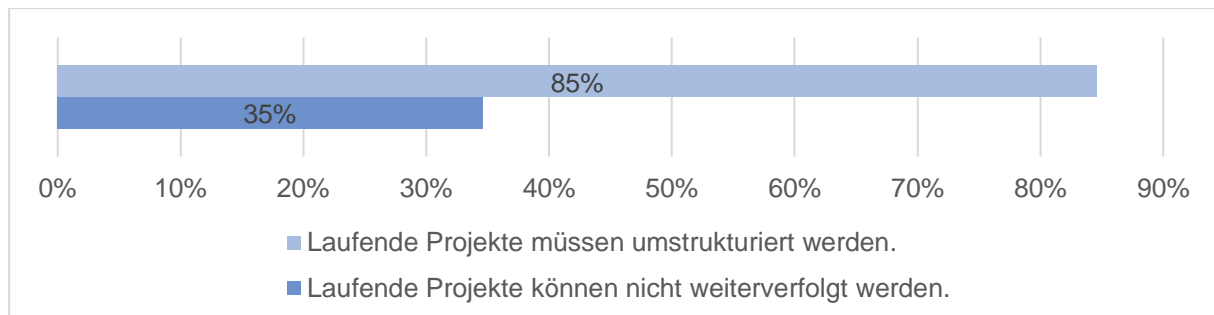


5 AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

5.1 Wie wirken sich die Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie auf die Umsetzung der Energetischen Stadtsanierung aus?

Mehr als die Hälfte der Projekte geben an, dass die Corona-Pandemie deutliche Auswirkungen auf die Umsetzung der Energetischen Stadtsanierung hatte. 85 % derjenigen, die die Frage beantwortet haben, mussten laufende Projekte umstrukturieren, 35 % geben sogar an, dass laufende Projekte nicht weiterverfolgt werden können.

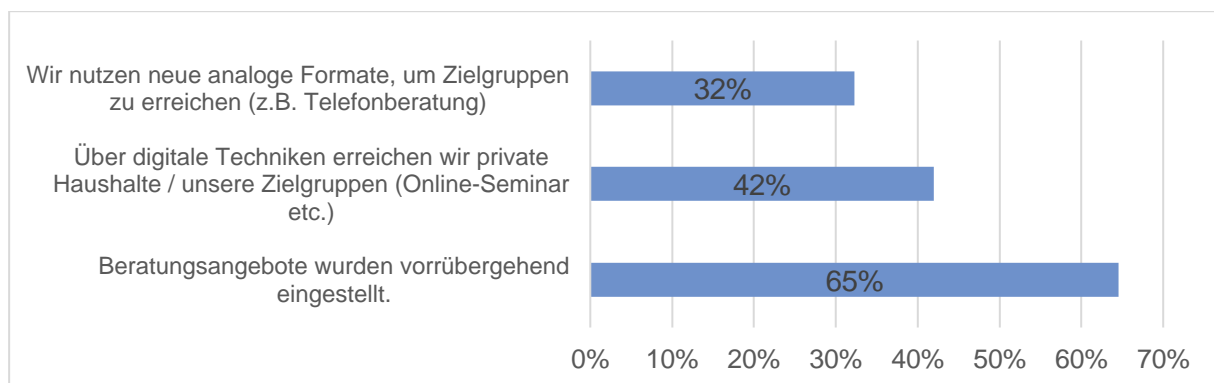
Abb 39: Wie wirken sich die Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie auf die Umsetzung der Energetischen Stadtsanierung aus? (N=26)



5.2 Wie wirken sich die Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie auf die Beratungsangebote des Sanierungsmanagements aus?

20 Projekte geben an, dass Beratungsangebote unter den Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie vorübergehend eingestellt werden mussten. Mehrere Projekte haben sich umgestellt und neue pandemiegerechte Formate, sowohl digital als auch analog, entwickelt, um ihre Zielgruppen weiterhin zu erreichen. Die telefonische Beratung war dabei ein zentrales Medium.

Abb 40: Wie wirken sich die Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie auf die Beratungsangebote des Sanierungsmanagements aus? (N=31)



5.2 Haben sich auch positive Entwicklungen durch die Pandemie ergeben?

Mehrere Projekte haben die Erfahrung gemacht, dass Bürger aufgrund von Lockdown und Kurzarbeit mehr Zeit hatten, sich Gedanken über Modernisierungen zu machen. Insofern war die Nachfrage nach Beratung unvermindert oder sogar höher als zuvor. Auch die Nutzung digitaler Kommunikationsmedien wird als positive Erfahrung benannt.